

Die fünftige Nationalerziehung.

Volk und Vaterland wichtigste Unterrichtsgebiete.

Dr. Frid vor den Kultusministern der Länder.

Berlin, 9. Mai. Reichsinnenminister Dr. Frid legte heute in der Konferenz der Kultusminister der Länder die Grundlagen der fünftigen deutschen Schulpolitik ausführlich dar.

Es ist unsere Aufgabe, so führte Dr. Frid aus, für alle Zukunft einen Rückfall in die Fehler der Vergangenheit unmöglich zu machen. Hierzu muß die Grundlage in der Erziehung unseres Volkes geschaffen werden. Sie hat die Volksgenossen schon vom frühesten Lebensalter an zu erfüllen mit dem, was der Sinn unseres Volkstumes und unserer ganzen Nation ist, so daß die einmal gewonnene Erkenntnis in Fleisch und Blut übergeht und auf Generationen hinaus durch nichts mehr zerstört werden kann. Die individuelle Bildungsvorbereitung hat wesentlich zu der Zerstörung des nationalen Lebens in Volk und Staat beigetragen und vor allem in ihrer hemmungslosen Anwendung in der Nachkriegszeit ihre völlige Unfähigkeit erwiesen, die Norm der deutschen Bildung zu sein.

Die deutsche Schule hat den politischen Menschen zu bilden, der in allem Denken und Handeln dienend und opfernd in seinem Volke wurzelt und der Geschichte und dem Schicksal seines Staates zu innerst verbunden ist.

Diese Umstellung der Schule wird Jahre angestrengtester Arbeit erfordern. Die Größe dieser Aufgabe erfordert, daß die Erneuerung im Rahmen des gemeinsamen Planes einer deutschen Nationalerziehung erfolgt.

Die neue Schule geht grundsätzlich vom Gemeinschaftsgedanken aus, der ein uraltes Erbe unserer germanischen Vorfahren ist und demgemäß unserer angekommenen Lebensart am vollkommensten entspricht. Hieraus ergeben sich Volk und Vaterland als wichtigste Unterrichtsgebiete, jenes in der reichen Fülle seiner Leistungen, von denen seine Geschichte, Sprache und Dichtung, heimische Kunst und heimischer Gewerbesinn zeugen, dieses in der Vielgestaltigkeit seiner natürlichen Aufbaues im Boden, Tier- und Pflanzenwelt einerseits und in der Gestaltung dieses Erdräumens durch die schaffende Hand unserer Vorfahren von Urzeiten her. Nur so gewinnt die Jugend jene feste Verwurzelung im heimischen Boden, die sie im Herzlande Europas im Kampfe mit den von allen Seiten auf sie einströmenden fremden Einflüssen braucht, um festzuhalten. Wir haben Hand in Hand mit den Stammesverwandten germanischen Völkern Nordeuropas und ihrer Tochterstaaten jenseits der Meere weltumspannende Aufgaben zu lösen, die der Tatkraft der nordischen Rasse ein weites Feld kulturaufbauender Betätigung geben.

Der fremdsprachliche Unterricht wird auch weiterhin dem Verständnis der Zusammenhänge in der Welt die Wege ebnen. Auch auf dem Gebiete der Pflege unserer Muttersprache hat die Schule wichtige Aufgaben zu lösen. Der deutschen Schrift gehört der unbedingte Vorrang vor der lateinischen. Der Aufbau des Geschichtsunterrichtes und die Schaffung neuer Geschichtsbücher bedarf ganz besonderer Aufmerksamkeit.

Ein Hauptstück der Geschichtsbeurteilung hat vor allem das ungeheure Erlebnis des Weltkrieges und die Entwürdigung unseres Volkes durch das Versailler Diktat, ferner der Zusammenbruch der liberalistischen, marxistischen Weltanschauung und der Durchbruch des nationalsozialistischen Freiheitsgedankens zu bilden.

Auch das Schicksal der vom Vaterlande losgelassenen deutschen Brüder muß in der Schule mehr als bisher beachtet werden. Wichtig ist auch der Ausbau des lebenskundlichen, biologischen Unterrichtes und hier insbesondere der Rassenkunde. Der Blick für selbständige Beobachtung der Rassenunterschiede muß geschärft werden. Notwendig ist vor allem der Nachweis der schädlichen Folgen der Rassenverschlechterung und die Betonung der zwingenden Notwendigkeit, die Überfremdung deutschen Blutes mit fremdrassigen, vor allem jüdischem Blut zu verhindern. Die rassienkundliche Aufklärung ist durch eine ergebnisreiche heitliche zu ergänzen. Auch die Grundbegriffe der Familienforschung müssen im Unterrichtsplan einen Raum finden.

Die körperliche Erziehung ist eine unentbehrliche Voraussetzung unserer völkischen Lebensdauer. Neben der Ausbildung rein körperlicher Gewandtheit und Leistungsfähigkeit ist besonderer Wert auf die Heranbildung von Willens- und Entschlußkraft zu legen.

Eine besondere Seite dieser Aufgabe ist die Erziehung zur Wehrhaftigkeit. Das deutsche Volk muß wieder lernen, im Wehrdienst die höchste vaterländische Pflicht und Ehre zu sehen.

Die Schulen haben ferner die Aufgabe, die Ehre der Arbeit und die Achtung vor der Berufsleistung wieder herzustellen. Die Zahl der Abiturienten und Hochschulzuler darf das vernünftige Verhältnis zum Bedarf der Berufe an höher vorgebildeten Kräften nicht verlieren. Das mechanische Berechtigungsverfahren, unter dem das Volk und die Berufe sehr leiden, und das auch unsere Wirtschaft unentgeltlich belastet, muß beseitigt und durch ein organisches, auf der wirklichen Leistung beruhendes Ausleseverfahren ersetzt werden.

Die nationale Regierung will nicht die Politisierung der Schule in einem parteipolitischen Sinne, aber der politische Charakter der Schule muß so sein, daß sie durch ihre Erziehung die gliedhafte Einordnung in das Volksganze herbeiführt.

Ein voller Erfolg aller unserer Maßnahmen kann erst dann erwartet werden, wenn die Lehrerbildung und die Lehrpläne in dieser Richtung erneuert worden sind. Ich halte es für geboten, daß die vorbereitende Beratung unserer grundsätzlichen Fragen dem Ausschuss für das Unterrichtswesen übertragen wird.

Die übergroße Mannigfaltigkeit unserer Schultypen muß auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden. Wichtig ist vor allem auch, daß keine schulpolitische Maßnahme zu einer unermühten Verlängerung der Berufsausbildung führt, da die eugenische Gesamtlage unseres Volkes jede Pinausschiebung des Heiratsalters verbietet.

Dr. Frid betonte zum Schluß: Das zurzeit heranwachsende Geschlecht wird in einem Geiste groß werden, der ein handiges Weiterbauen am Reformwerk erleichtern und neue Zielsetzungen mit sich bringen wird. Wir müssen behutsam und förderlich die Entwicklung anbahnen helfen. Der natürliche Schwung ist bereits vorhanden und wird stets vorhanden sein. Er braucht nicht erst von der Schule den Kindern eingeimpft zu werden, aber Verantwortungsbewußtsein gebietet Regierung und Führung. Dies ist die Aufgabe des Erziehers in einem nationalsozialistischen deutschen Vaterland.

Fürsorgeerziehung im neuen Geist.

Berlin, 9. Mai. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als preussischer Minister des Innern an die Oberpräsidenten folgenden Runderlaß gerichtet:

Die nationale Bewegung, von der die gesamte deutsche Jugend ergriffen wird, muß auch die im Auftrage des Staates durchzuführende Fürsorgeerziehung mit neuem Geiste erfüllen. In allen Heimen, in denen Schulentlassene männliche Fürsorgezöglinge untergebracht sind, ist der Geistesport mit Hilfe hierfür geeigneter Erzieher sobald als möglich einzuführen; in den Heimen für weibliche und schulpflichtige männliche Zöglinge ist die körperliche Erziehung durch Turnen und geeigneten Sport mehr als bisher zu pflegen. Die Einheitlichkeit der Erziehung in den Heimen muß unter allen Umständen gewahrt werden. Deshalb dürfen Minderjährige, solange sie sich in geschlossener Heimerziehung befinden, nicht Verbänden oder Organisationen angehören, die ihren Mittelpunkt außerhalb des Heims haben. Gehörte ein Minderjähriger vor Eintritt in das Heim bereits einer Organisation an, so ruht die Mitgliedschaft während der Dauer des Heimaufenthaltes. Minderjährige in halboffenen Heimen soll der Eintritt in Organisationen, die auf nationalem Boden stehen, gestattet werden, wenn die Leitung des Heims und die Organisation sich über die Eignung des Jugendlichen für die Aufnahme einig sind. Bei Minderjährigen, die sich in Familienpflege, Dienst- oder Lehrstellen befinden, ist der Eintritt in Organisationen, die auf nationalem Boden stehen, zu fördern und zu erleichtern.

Dr. Goebbels spricht am Scheiterhaufen der Schundbücher.

Berlin, 9. Mai. Auf dem Opernplatz werden morgen abend die von der deutschen Studentenschaft, Kreis X (Brandenburg), gesammelten, un-deutschen Geistesenthaltenen Bücher, deren Zahl etwa 20 000 beträgt, verbrannt werden. In diesem gewaltigen Scheiterhaufen wird u. a. der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, zur Studentenschaft sprechen.

Der Kanzler will keine Religionskrise.

Wehrkreispfarrer Müller über Reichskirche und Deutsche Christen.

Berlin, 9. Mai. Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers für die evangelische Kirche, Wehrkreispfarrer Müller, über die Frage „Reichskirche und Deutsche Christen“.

Auf die Frage: „Was erwartet der Kanzler Adolf Hitler von Ihnen?“ erwiderte Pfarrer Müller: „Ich soll dafür sorgen, daß der Kampf um die Zukunft der evangelischen Kirche nicht so geführt wird, wie der politische Kampf. Adolf Hitler will keine Religionskrise heraufbeschwören.“ Aber sein Verhältnis zu den Deutschen Christen legte Pfarrer Müller in Anlehnung an die Kampfrichtlinien der Deutschen Christen Döpreußens u. a. folgendes dar: „Unser Vaterland braucht eine starke evangelische Kirche, welche mehr als bisher imstande ist, eine Durchdringung des gesamten Volkswesens mit den sittlich erneuernden Aufbauelementen des Evangeliums zu gewährleisten und unbedeutende, vergiftende Einflüsse, wie Materialismus, Bolschewismus, müdelosen Pazifismus, vom deutschen Volkkörper fernzuhalten. Wir fordern u. a. eine neue Kirchenverfassung, welche den überal bereits erlebigen Parlamentarismus und das demokratische Wahlsystem vermeidet, Vereinigung der evangelischen deutschen Landeskirchen zu einer Reichskirche bei pietätvoller Wahrung geschichtlich begründeter Sonderrechte. Wir treten ein für die völlige Wahrung des Bekenntnisstandes der Reformation, verlangen aber eine Weiterbildung des deutschen evangelischen Bekenntnisses im Sinne scharfer Abwehrmaßnahmen gegen alle modernen Irrlehren. Die Ewigkeitswahrheit Gottes, wie Christus sie gelehrt hat, soll in einer der deutschen Seele verständlichen Sprache und Art verstanden werden.“ Was die Zusammenarbeit mit den drei Bevollmächtigten des Kirchenbundes anlangt, so sei sie über alles Erwartete herzlich und außerordentlich gut, so wie der Reichskanzler es sich gewünscht habe.

Klare Linie im Theaterwesen.

Hinkel über die Aufgaben des Kampfbundes für deutsche Kultur.

Berlin, 9. Mai. In der neuesten Nummer der „Deutschen Kulturwacht“, des Reichsorgans des Kampfbundes für deutsche Kultur, nimmt der Führer des KdK in Preußen, Staatskommissar z. B. im Kultusministerium und Reichstagsabgeordneter Hinkel, Stellung zu den letzten Geschehnissen auf dem Gebiet des Theaterwesens.

Grundsätzlich stellt Kommissar Hinkel fest, daß es keinerlei Gegensätze gebe zwischen den amtlichen Institutionen, die für das Theater- und Filmwesen zuständig sind, und dem KdK, schon deswegen nicht, weil die Leitung des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in den Händen eines Nationalsozialisten liegt und die Gedankengänge des Kampfbundes sich in der gleichen Richtung bewegen. Durch den Erlaß des Ministerpräsidenten Göring sei, so führt Staatskommissar Hinkel weiter aus, für Preußen praktisch eine klare Linie im Theaterwesen geschaffen worden. Außerdem ständen gegenwärtig Verhandlungen statt zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und der dramaturgischen Abteilung des KdK, um die Kräfte, die der KdK in sich vereine, in die Staatsmaschine einzubauen, und zwar hauptsächlich auf dem Wege über die Theaterabteilung des Propagandaministeriums. Zum Schluß mahnt der Kampfbundsführer zur Ruhe und Disziplin auch in der Künstlerkammer und sagt dem Denunziantentum den schärfsten Kampf an. Jeder Grund zur Beunruhigung fehle, und die Leitung der zuständigen Ministerien liege in Händen, die mit eindeutigen Zielen an die Aufbaubarbeit heranzühen und mit dem Wohl und Wehe der gesamten Künstlerkammer voll und ganz vertraut seien.

gefühl und fehlende Zivilcourage der Staatsmänner in London, Washington und Paris ein gerüttelt Maß von Schuld daran tragen, sind wir doch von Schadenfreude entfernt. Die Folgerichtigkeit des Geschehens in Ehren, aber wir haben kein Interesse daran, daß die Zerrüttung fortschreitet und sich die Weltwirtschaftskrise verewigt. Die Aussichten auf den Beginn der Konferenz und ihre erfolgreiche Durchführung schrumpfen, fast möchte man sagen, von Stunde zu Stunde, mehr zusammen. Rückschlüsse aber treffen auch uns. Sogar in besonders auffälligem Maße, weil wir durch die un sinnigen Bestimmungen des Versailler Diktates, namentlich die Reparationen, aber auch sonstige Ereignisse geschwächt sind als die meisten unserer Nachbarn. Deshalb schon ist es erforderlich, die Reihen feiter zu schließen. Einem Schicksal trotzt man nur dann, wenn man als Nation einig ist und den unbedingten Glauben an die Zukunft hegt.

Das Krampfhaft Bemühen, uns bei jeder Gelegenheit zu Schulden zu stempeln, ist niemals lässig geworden. So war es in der Vergangenheit um die Jahrhundertwende, so bei Ausbruch des Krieges, so ist es gegenwärtig noch. Ein drastisches Beispiel bietet dafür die Genfer Abrüstungskonferenz. Es scheint fast vergessen zu sein, daß man uns im Dezember die Gleichberechtigung ausdrücklich bestätigte. Praktisch haben wir bisher nichts davon gehabt. Wir können uns sogar nicht des Eindruckes entschlagen, daß wir wieder auf den Ausgangspunkt zurückgeworfen worden sind, weil Haß, Angst und Mißtrauen die Sinne der Gegenseite beherrschten. Was jetzt am La Ceman gespielt wird, entspricht dieser Einstellung. Dem Außenstehenden mag es scheinen, als ob es sich um Belanglosigkeiten handelt, wenn der deutsche Vertreter, Botschafter Radoln, auf der Erledigung der 1. Lesung besteht und die Reihenfolge der einzelnen Punkte nicht ändern lassen will. In Wahrheit verbergen sich dahinter aber Entscheidungen von größter Tragweite. Wenn der Amerikaner Wilson meinte, die deutsche Ansicht sei zwar logisch richtig, aber sachlich undurchführbar, so durchschaut er offenbar nicht die Absichten der Franzosen und ihrer Verbündeten. Man will uns zur Annahme eines Wehrsystems zwingen, das eine völlige Umwälzung des Bestehenden bedeutet, für uns aber deshalb so gefährlich ist, weil uns seine Vorteile gar nicht zu gute kommen. Nur der Italiener Marquis Sotagna hat das erkannt. Es geht nicht an, einige Fragen herauszugreifen, die bestimmt die allerwichtigsten sind, ehe nicht eine Reihe von Vorfragen beantwortet ist, die uns überhaupt erst instand setzen, unsere Zustimmung zu geben oder abzulehnen.

In seinem Interview mit dem außenpolitischen Chefredakteur des WTB, hat der Reichswehrminister v. Blomberg nachgewiesen, wie man dauernd bemüht ist, die Grundlage, auf der sich unser Heer aufbaut, zu unterwühlen. Versailles diktierte uns die Berufsarmee nach englischem Muster, die wir unter ungeheuren Opfern eingerichtet haben. Jetzt sollen wir das französische System übernehmen. Unsere Interessen, die schließlich wie die der anderen auf Selbstverteidigung beruhen, werden nicht beachtet. Dabei würde auch eine Erledigung dieser Punkte durchaus nicht etwa den Erfolg der Konferenz verbürgen. Man hätte nur uns die Hände gebunden. In Wirklichkeit gilt die ganze Konferenz als äußerst bedroht. Das ist das mildeste Wort dafür. Norman Davis hat seinen Aufenthalt in London verlängert, weil er den Auftrag hat, die Abrüstung zu retten, und gleichzeitig den Zollfriede zu sichern. Eine Aussprache mit Sir Walter Runciman, dem britischen Handelsminister, ist ergebnislos verlaufen. Der Pariser Kabinettsrat lehnt den Zollfrieden ebenfalls ab. Damit fällt eine Voraussetzung für die Weltwirtschaftskonferenz fort. Die zweite ist die Verständigung in der Abrüstungsfrage. Bemühungen sind noch im Gange, nur scheint es, als ob Verhandlungen, die hinter den Kulissen geführt wurden, nicht den geringsten Fortschritt aufgezeigt haben. Unter diesen Umständen sehen wir keinen Ausweg. Und gerade deshalb ist es erforderlich, nach besten Kräften die Schuldfrage einwandfrei zu klären. Die fremde Propaganda ist immer gefährlicher geworden. Schon deshalb haben wir allen Anlaß aufzupassen und sollen lieber zu viel als zu wenig darüber sagen. Zum mindesten muß verhindert werden, daß auch bei uns sich solche Ansichten widerspiegeln könnten. Das Echo muß einheitlich und stark sein. Daß es seine Wirksamkeit ausschießen kann, haben wir in anderen Fragen erlebt. Wir dauern ja nur an die Forderung nach Auslieferung des Kaisers zu erinnern, die vom deutschen Volk einstimmig zurückgewiesen wurde und tatsächlich dann fallen gelassen werden mußte. Unseren Friedenswillen haben wir durch die berufenen Vertreter, zuletzt erst wieder durch den Kanzler, eindeutig genug betont.

Grundsätzliche Übereinstimmung.

Fortsetzung der Washingtoner Besprechungen Schachts.

Washington, 9. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht setzte heute seine Besprechungen über allgemeine politische Fragen mit Roosevelt fort. Über technische Einzelheiten der Weltwirtschaftskonferenz verhandelte er außerdem mit Außenminister Hull. Die bisherigen Erörterungen ergaben Übereinstimmung aller grundsätzlicher Anschauungen in den Fragen der allgemeinen Herabsetzung der Zölle, des internationalen Handelsverkehrs, der Handelsverträge, wie der Zusammenhänge zwischen kurzfristigen Auslandschulden mit den Problemen der Ausfuhrsteuerung und der Fragenkomplex der Einfuhrkontingente, erörtert. Beschlüsse wurden jedoch nicht herbeigeführt.

Dr. Schacht und Dr. Luther hatten anlässlich eines kleinen Frühstückes auf der deutschen Botschaft heute mittag eine längere zwanglose Besprechung mit Senator Borah. Man rechnet damit, daß Dr. Schacht seine Besprechungen hier am Donnerstag beendet und dann nach New York fährt, von wo er Samstagabend mit dem Dampfer „Europa“ die Rückreise nach Deutschland antreten wird.

Die Politik in der Schutzpolizei.

Keine weitere Zugehörigkeit zur SA., SS. und zum Stahlhelm.

Berlin, 9. Mai. Ministerpräsident Göring hat in seiner Eigenschaft als preussischer Minister des Innern einen Erlaß herausgegeben, in dem zu der Frage der politischen Betätigung in der Schutzpolizei Stellung genommen wird.

Weiter wird in dem Erlaß ausgeführt: nachdem die SA. und SS. zu öffentlich anerkannten Organisationen mit eigenen Dienststrafbestimmungen erhoben worden sind, ist die Mitgliedschaft zu diesen Organisationen für die Angehörigen der Schutzpolizei, die selbst einen Grundpfeiler der Macht des Staates bilden, unmöglich geworden.

Somit deshalb Angehörige der Schutzpolizei den genannten Verbänden als Mitglieder angehören, haben sie sofort auszutreten.

Schließlich wird in dem Erlaß noch ein neues Geheiß über die Disziplinarstrafgewalt in der Schutzpolizei angekündigt.

Größere Bedeutung des Staatsrats.

Wenigstens jeden Monat eine Sitzung.

Berlin, 9. Mai. Am Donnerstag, 30. Mai, tritt der Preussische Staatsrat zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Rünftig wird sich der Staatsrat wahrscheinlich in jedem Monat einmal versammeln, unter Umständen auch mehrmals, wenn die politische Lage es erforderlich machen sollte.

Zinsentzug noch in diesem Monat.

Endgültige Entscheidung nach der Rückkehr Dr. Schachts.

Berlin, 9. Mai. Wie die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz erfährt, fand heute unter dem Vorsitz des Reichskommissars für die Wirtschaft Dr. h. c. Wagener eine Besprechung im Kreise der Vertreter von Banken und Kreditinstituten statt, die dem Ziel einer Zinsentzug dienen.

Der gewerkschaftliche Aufbau.

Die christlichen Gewerkschaften rufen zur Mitarbeit auf.

Berlin, 9. Mai. Der „Deutsche“ veröffentlicht mehrere Aufrufe von christlichen Gewerkschaftsverbänden, in denen die Mitglieder zur Mitarbeit unter Führung des Reichslänglers aufgefordert werden.

In dem Aufruf des Zentralverbandes christlicher Fabrik- und Transportarbeiter Deutschlands und seiner Berufsverbände heißt es: Mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes für die leitherige treue Mitarbeit fordert die am 7. Mai tagende Hauptvorstandssitzung und Gauleiterkonferenz angeheftigt dieser Vorgänge alle Verbandsmitglieder auf, wie bisher in unserer Organisation weiterzuarbeiten.

Mai am Fischwasser.

Von Walter v. Rummel.

Mit dem 1. Mai gehen die Schranken hoch, die schützend vor Ache und Huchen lagen, ihnen zu ermöglichen, daß sie in aller Ruhe, Ruhe und Sicherheit ihre goldenen Eier in den Sand betten konnten. Das haben sie denn auch brav und fleißig getan, waren für ihre hochedle Nachkommenchaft bestens besorgt.

Dort aber, wo ein Fluß in Ordnung, auch jetzt bereits schneewasserfrei ist, geht mit dem Mai die Fischweid auf Forelle, Ache und Huchen auf. Besonders der letztere ist nach seinen langen Hochzeitswochen von einem ziemlichem Heißhunger befallen. Ebenso der Hecht. Gelingt es, einem Hecht auch er hat im März und April gelauert — die ersten acht Tage nach beendeter Liebesfeier den Spinnsilber schon vorzuziehen, so greift er rasch und sicher zu.

Gibt sich der Mai besonders warm und schön, kann es auch schon glücken, einen Waller dingfest zu machen. Der Wels mit seinen Kiesengewichten, die bei einem Zentner noch lange nicht Halt machen, wäre, was allen Driss anlangt, ein ganz idealer Sportfisch, wenn er nur etwas leichter zum Steigen und an den Haken zu bringen wäre.



Rudolf Schmeer - Nachen, M. d. R.,

führt den Vorsitz bei dem Kongreß der deutschen Arbeitsfront, der jetzt im Preussischen Landtag zusammen tritt, und an dem 400 Delegierte aus dem ganzen Reich teilnehmen.

esse einer geordneten organisatorischen Überführung in die neue Einheitsfront der deutschen Arbeiterschaft gilt es jetzt erst recht, in der alten Form zusammenzubleiben. Wir rufen alle Verbandsmitglieder zur ehrlichen und loyalen Mitarbeit im neuen Staat und innerhalb der neuen Arbeitsfront auf. In einem Aufruf des Gewerkschaftsvereins Christlicher Bergarbeiter heißt es u. a.: Wir bleiben zusammen. Als christliche und nationale Gemeinschaft ordnen wir uns in die große deutsche Arbeitsfront ein.

Kassenbelege beim Zentralverband der Angestellten verbrannt.

Berlin, 9. Mai. Wie die NSD.-Pressestelle mitteilt, berichtet der Beauftragte des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit für den 3. d. A., daß Mitte März d. J. sämtliche Kassenbelege der Hauptkasse des 3. d. A. bis zum 30. September 1932 einschließlich auf Anordnung des Verbandsvorsitzenden Urban verbrannt worden sind. Aber die Gründe dieser Maßnahme braucht man sich wohl keinem Zweifel hinzugeben.

Stürmische Sitzung des Münchener Stadtrats.

Die sozialdemokratische Fraktion aus dem Sitzungssaal entfernt.

München, 9. Mai. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Stadtrats gab namens der nationalsozialistischen Fraktion Stadtrat Ammer eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die sozialdemokratische Fraktion hat in der letzten Sitzung des Stadtrats bei der Ehrung des Reichslänglers Hitler und des Reichskathalters, General v. Cpp., ostentativ den Saal verlassen. Diese Handlungsweise stellt eine unverschämte Provokation nicht nur unserer Fraktion, sondern auch der gesamten Münchener Bevölkerung dar. Wir lehnen daher jede weitere Zusammenarbeit mit den marxistischen Arbeiterverrättern ab und fordern die sozialdemokratische Fraktion auf, ein für allemal aus der Gemeindevvertretung zu verschwinden.

Kanzler und Wehrminister in Königsberg.

Begeisterte Begrüßung.

Königsberg, 9. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler und Reichswehrminister v. Blomberg trafen heute vormittag um 10,20 Uhr auf dem Flugplatz Devan im Sonderflugzeug, von Berlin kommend, ein. Zum Empfang hatten sich außer dem Befehlshaber im Wehrkreis 1, Generalmajor v. Brauditsch, Oberpräsident Kutscher, der Polizeipräsident, der höhere Befehlshaber Ost sowie zahlreiche Vertreter der Behörden eingefunden, auch ein Ehrensturmband der SA. und SS. in Stärke von 300 Mann mit Fahnen und Kapelle. Die Nachricht vom Eintreffen des Kanzlers hatte sich wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitet, in der überall sofort geflaggt wurde. Nach der Landung fuhr die Gäste nach der in der Nähe liegenden Kaserne, in deren weitem Hof Reichswehr Aufstellung genommen hatte. Überall wurde der Reichskanzler begeistert begrüßt. — Der Reichskanzler Adolf Hitler ist heute abend 11,30 Uhr, von Königsberg kommend, auf dem Flughafen Tempelhof gelandet.

Zum 10. Jahrestag.

Schlageter-Ehrung im Gerichtssaal.

Düsseldorf, 10. Mai. Zur gleichen Stunde, in der vor 10 Jahren vom französischen Kriegsgericht in Düsseldorf Albert Leo Schlageter zum Tode verurteilt wurde, fand im gleichen Saale, in dem damals der Urteilspruch verkündet wurde, eine würdige Ehrung Schlageters statt. Der Bund Nationalsozialistischer deutscher Juristen übergab dem Landgerichtspräsidenten an der Schwelle des Saales einen Lorbeerkranz mit roter Halantkrenzschleife. Präsident Krey ließ den Kranz an der Stelle anbringen, wo Schlageter als Angeklagter gesessen hatte. Von der Justizverwaltung sind Mittel bereitgestellt worden, um dem geschichtlich denkwürdigen Raum eine würdige Ausstattung zu geben.

Die Uniformen für Arbeitsdienstpflichtige.

Bisher noch keine Bestellungen.

Berlin, 9. Mai. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, ist die kürzlich vielfach in der Presse verbreitete Nachricht, daß bereits die ersten 300 000 Uniformen für Arbeitsdienstpflichtige in Auftrag gegeben worden seien, vollkommen unzutreffend. Die Organisation der Beschaffung und die Beschaffung selbst kann nur schrittweise erfolgen. Vorläufig gilt noch das bisherige Verfahren, nach welchem die „Träger der Arbeit“ bzw. die „Träger des Dienstes“, im Freiwilligen Arbeitsdienst die Beschaffung selbst vornehmen. Sobald das Muster der Tracht und die Beschaffungsorganisation endgültig festgelegt sind, wird die Reichsleitung für Arbeitsdienst die Öffentlichkeit davon unterrichten. Es wird dringend gebeten, bis dahin von persönlichen Besuchen, Rückfragen und zeitraubendem Schriftwechsel abzulassen.

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“

Der Reichskommissar für Preisüberwachung zur Entwicklung der Margarinepreise.

Berlin, 9. Mai. Der Reichskommissar für Preisüberwachung gibt bekannt: Die Entwicklung der Kleinhandelspreise für Margarine zeigt vielfach Preissteigerungen auf, die in den Maßnahmen der Reichsregierung zum Schutze der heimischen Fettversorgung nicht begründet sind. Es wäre mit der Fettversorgungspolitik der Reichsregierung völlig unvereinbar, wenn die jetzige, planmäßige Umlagerung des deutschen Fettsumms dazu benutzt werden sollte, die bisher im Fettgeschäft üblichen Handelsspannen, etwa aus Gründen der zeitweiligen Umjachtung, zu erhöhen. Auch hier geht, wie überall, Gemeinnutz vor Eigennutz. Der Reichskommissar für Preisüberwachung wird die Preisbildung genauestens überwachen und einer Ausweitung der Handelspannen mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Nymphen empor. Bald flattert da und dort die entwidelte Raifliege herum, groß und stattlich, gelb, braun oder grün gefärbt. Nicht ist ihr Taumelflug, häumt in wirbelndem Lebensrausch jauchend auf, steigt und fällt wieder zu den Wasserfluten nieder. Was Flossen und Riemen hat, schürt und schlurft. Es ist ganz erstaunlich, wie viele dieser Tierchen in einen einzigen Fischmagen hineingehen. Und sie schmecken offenbar zu gut, daß da jeder mithalten muß. Nicht nur die immer gierige Forelle, der Saibling, die blickspitzen Urteln. Auch die präziöse Ache, die sonst immer nur die kleinsten Fliegen nimmt, beißt über die Wachen ist, haßt die größten Exemplare. Selbst der Huchen, der sich sonst zumeist an Fischnahrung hält, steigt begeistert zur Höhe. Und nicht nur die kleinen Stücke, auch Zehn- und Fünfhundertfünder wollen die lederen Flattergeißel sich einverleiben. Wer dann an die leichte Fliegengetriebe sich einen schweren Gefellen hinbeibringt, der hat tüchtig Arbeit, bis er mit seinem garten, zerbrochenem Handwerkszeug den wilden Kumpan bewältigt hat. Etwas zwei Wochen währt dieser Raifliegenrausch. Dann sinken die leichten der großen Fliegen verbraucht und verbläut, grau und weiß geworden, sinken herbend auf die wandernde Welle, der sie entliegen, zurück. Im Reiche des Wassers aber steht wieder der nächste Mütag ein mit all seiner immer gebotenen Vorsicht und seinem berechtigten Mißtrauen. Der noch vom Winter herkommende Ärgste Heißhunger ist gekillt, das große Fröhlichstängelfest, das von der Raifliege eingeläutet und eingetönt wurde, ist endgültig bis zum nächsten Jahre vorbei!

* Schillerpreis erst 1934. Kultusminister Ruß hat angeordnet, daß der Schillerpreis, der alle 6 Jahre an einen deutschen Dramatiker verliehen wird und der erstmalig im Jahre 1927 verteilt wurde, statt im laufenden Jahre erst im Jahre 1934, am 175. Geburtstag Friedrich von Schillers, zur Verleihung kommen soll.

* Vierhundertjahrfeier des Dichters Ariost. Aus Mailand wird berichtet: Zu Beginn der 4. Jahrhundertfeier des Todes des Dichters Ariost ist in Ferrara in Gegenwart des Kronprinzen eine große Ausstellung ferraresischer Renaissance-Maleter eröffnet worden, zu der insgesamt 400 Gemälde aus zahlreichen italienischen und ausländischen Gemäldesammlungen, darunter wertvolle Meisterwerke, zusammengetragen wurden. Gleichzeitig wurde eine bibliographische Ariost-Ausstellung und eine Bronze- und Denkmünzenausstellung eröffnet.

Die Lage in Österreich.

Die Regierung Dollfuß gegen Neuwahlen in Tirol.

Wien, 9. Mai. Nach einer Innsbrucker Meldung der Nachtausgabe des „Neuen Wiener Extrablatts“ hat der Tiroler Landtag, dessen Legislaturperiode am 24. Mai abläuft, auf Antrag der Tiroler Landesregierung beschlossen, daß die nächste Wahl zum Landtag gleichzeitig mit den Neuwahlen für den Nationalrat durchgeführt werden soll.

Der Zeitpunkt für die Neuwahlen zum Tiroler Landtag ist bekanntlich bereits einmal ausgeschrieben, dann aber wegen eines angeblichen Formfehlers widerrufen worden.

Neue Studentenlandgebungen in Wien.

Wien, 9. Mai. Zu ersten Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen und anders gerichteten Studenten kam es heute vormittag im anatomischen Institut der Universität. Die Zusammenstöße nahmen ihren Ausgang in einer Vorlesung des Institutes von Professor Landler. Eine Anzahl von Studenten erlitt Verletzungen. Später kam es auch in der Aula sowie in der juristischen Fakultät der Universität zu Schlägereien. Die Aula und das anatomische Institut wurden bis auf weiteres geschlossen.

Die D.M.-Tagung in Klagenfurt.

Wien, 9. Mai. Die Christlich-soziale Nachrichtenzentrale meldet aus Klagenfurt: Dr. Steinacher habe erklärt, daß die zu Pfingsten in Klagenfurt geplante Tagung des D.M. zu Parteipolitik nichts zu tun habe, sondern, wie alle früheren Tagungen, den überparteilichen völkischen Charakter zu tragen habe. Unter diesen Voraussetzungen sei es selbstverständlich, daß die Kärntner Landesregierung die seinerzeit ergangene Einladung an den D.M. in Berlin, seine diesjährige Tagung in Klagenfurt abzuhalten, aufrechterhalte.

Die nationalen Vereine und Verbände gegen den anfeindlichen Beamten.

Wien, 10. Mai. Die nationalen Vereine und Verbände haben sich in einem gemeinsamen Schreiben an den Bundespräsidenten gewandt, in dem sie ihrer schweren Sorge über die Nachricht Ausdruck geben, daß die Beamtenschaft Österreichs zu einem neuen Eid auf die gesetzmäßige Regierung und die Selbständigkeit Österreichs gezwungen werden solle. In dem Schreiben heißt es, es erhebe sich die Frage, ob ein Amtsurk vortrage oder nicht. Wenn er nicht vortrage, wozu sei dann ein neuer Eid notwendig? Es müsse der österreichischen Beamtenschaft erlaubt sein, sich zu dieser Formel zu bekennen: Jede Kombination mit dem Reich, keine ohne das Reich.

Deutsch-französisches Clearing-Abkommen über Presseverbote.

Besuch des französischen Botschafters beim Außenminister.

Berlin, 9. Mai. Der französische Botschafter Francois Boncet hat gestern den Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ausgesucht, um allgemein wegen der Verbote französischer Zeitungen in Deutschland vorstellig zu werden. Freiherr von Neurath hat im Verlauf der Unterredung auf die Verbote deutscher Zeitungen in Frankreich hingewiesen und hat einen gegenseitigen Ausgleich in der Art eines Clearing-Abkommens vorgeschlagen. Der französische Botschafter ist auf diesen Vorschlag eingegangen. In diesem Zusammenhang wird von maßgebender Seite darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung bereits schon immer ohne diese französische Demarche in Fällen gegen deutsche Zeitungen eingeschritten ist, in denen Beleidigungen französischer Staatsmänner erfolgten. Auf der anderen Seite dagegen ist von Frankreich aus mit Verböten gegen deutsche Zeitungen vorgegangen worden, die auch ohne beleidigende Äußerungen lediglich politisch polemisierten.

Wiesbadener Maifestspiele.

„Aida.“

Wer es bei der gestrigen Aufführung wagen wollte, den Beckmesser zu spielen, würde sich lächerlich machen. Der Abend bedeutete einen künstlerischen Höhepunkt, wie man ihn selten erlebt. Drei Götter traten auf, deren Auswahl die Intendantur außerordentlich glücklich getroffen hatte. Die Aida sang Hildegard Kaszab-Schäfer von der Staatsoper in München. Ihre wohlausgeglichene, in der Höhe gelegentlich wohl etwas scharfe, aber kultivierte Stimme, unterstützt von einer tadellosen Aussprache, wurde allen Schwierigkeiten der anspruchsvollen Rolle gerecht. Fast noch mehr als ihr Gesang fesselte ihre Darstellung. Es gibt wenig Sängern von so ausgesprochen schauspielerischer Begabung. Man muß diese Aida gesehen haben, um die seelischen Konflikte zu begreifen, die sich im Herzen der äthiopischen Sklavin abspielen. Die geistige Vertiefung adelt die ganze Darstellung, und in manchen Tönen lag ein unsagbares Etwas, das den Hörer aufs tiefste erschütterte. Wie wundervoll wußte die Künstlerin die Arie zu gestalten: „Ihr Götter, erbarmt euch meiner Pein“. Wie ergreifend war die demütige, mädchenhafte und leise Art, mit der sie der Tochter der Pharaonen entgegnete: „Du bist glücklich!“ Eine grandiose Leistung bot sie in der vom Cithern des Nils und vom Silber des Mondes umflossenen Szene des fünften Bildes. Hier auf der Höhe der Dramatik und der göttlichen Erfindung Verdis trat ihr ebenbürtig ihr Partner Helge Roswaenge von der Staatsoper in Berlin entgegen. Welch ein Sänger! Solche begnadeten Tenorstimmen pflegen sonst nur unter dem blauen Himmel Italiens auszublühen. Helge Roswaenge sang das „Hohle Aida“ so schön, wie es nur Jan Klepura vermag, nur mit dem Unterschied, daß er nie durch seine ungläublichen Mittel verleitet wurde, lediglich in machtvollen Tönen zu schwelgen, sondern stets den dramatischen Ausdruck vorherrschend ließ und mit bewunderungswürdiger Ökonomie den Glanz der Stimme dämpfte, wo er das Haus hätte erzittern lassen können. Und das versteht er, weiß Gott. Dem Dirigenten droht es noch immer in den Ohren, wie die überbenen Polanen des Siegesmarches: „Ich bleibe hier!“ Aus welchen unergründlichen Reflexen nimmt dieser Sänger die Kraft zu solchen elementaren Klängen? Ein wahres Stimmphänomen ist auch Karin Branzell von der Staatsoper Berlin. Ihre Königs-tochter Amneris, darstellerisch die und da etwas konventionell, entwickelte himmlisch Klänge von der Gewalt einer

Kurze Umschau.

Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg hatte eine Aussprache mit dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Darré, dem agrarpolitischen Sachverständigen der NSDAP.

Gregor Strasser, der sich nach Niederlegung seiner Parteiamt aus der Politik zurückgezogen hatte, aber der NSDAP nach wie vor angehört, ist nunmehr definitiv von München nach Berlin übergesiedelt. Er hat in der chemisch-pharmazeutischen Industrie ein Arbeitsgebiet übernommen.

Über die Sanierung der Rheinschiffahrt werden zwischen den fünf beteiligten Regierungen in Duisburg am 15. Mai d. J. Besprechungen abgehalten werden. Außer Regierungsvertretern werden an den Verhandlungen Vertreter der Reedereien und der privaten Rheinschiffer aus den verschiedenen Ländern teilnehmen.

Der Kongress in Washington nahm am Dienstag die Erwerbslosenhilfsvorlage an, die die Verteilung von 500 Millionen Dollar an die Bundesstaaten vorseht.

Wie Neutomischel polnisch wurde.

Berlin, 9. Mai. Vor dem Landgericht 3 fand heute eine neue Verhandlung in dem Prozeß statt, mit dem der Student Dr. Werner den Vorwurf zurückweisen will, daß er im Jahre 1918 die deutsche Stadt Neutomischel durch Landesverrat den Polen in die Hände gespielt habe. Dieser Vorwurf, der zuerst in einer Broschüre des Konrektors Pöschel erhoben wurde, war von dem Schriftsteller Menzel-Lirschitzig in seinem Roman „Amstittene Erde“ hineingearbeitet worden. Student Dr. Werner, der jetzt durch die preußische Regierung von seinem Lehramt beurlaubt worden ist, wurde wegen der Vorgänge des Jahres 1918 vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt. Das Verfahren wurde jedoch niedergeschlagen. Dann hat Werner den Konrektor Pöschel wegen der Broschüre verklagt, ist aber in diesem Prozeß unterlegen. Seit Jahren schwebt nun eine Klage Dr. Werners gegen den Schriftsteller Menzel und gegen den Verleger des Romans auf Unterlassung der in dem Roman gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. In der heutigen Verhandlung wurden von dem Beklagten die Zeugen für seine Beschuldigungen genannt, und als weiteres Beweismaterial Photographien und Auftrufe aus den kritischen Tagen des Jahres 1918 überreicht. Das Gericht wird nun die vom Beklagten angetretenen Beweise erheben und voraussichtlich in einigen Monaten seine Entscheidung verkünden.

Das unruhige Spanien.

Nur schwache Befolgung der Generalstreikparole.

Madrid, 9. Mai. Der von den extremistischen Arbeitersyndikaten im Anschluß an das gestern aufgedeckte monarchistische Komplott ausgerufenen Generalstreik ist, so weit sich bisher übersehen läßt, nur zu einem ganz geringen Teil von der Arbeiterschaft befolgt worden. Die Behörden haben überall sehr bedeutende Vorbereitungsmaßnahmen getroffen. In Barcelona und Lugo explodierten einige Bomben, die jedoch nur Sachschaden anrichteten.

Nach Mitteilung des Innenministeriums wurde in einer der Hauptverkehrsstraßen von Madrid ein Kraftwagen der Kriminalpolizei von einer Gruppe Syndikalisten angegriffen. Die Durchführung des Anschlages gelang unter Beihilfe einer Frau, die in einem Markttorbe verborgen mehrere Bomben mit sich führte und diese in das Polizeiauto warf, wo sie explodierten und den Wagen zerrümmerten. Von den sechs Insassen wurde ein Kriminalbeamter getötet und fünf schwer verletzt. Die Polizei nahm ein Feuergefecht mit den Syndikalisten auf, in dessen Verlauf ein Mann getötet und zahlreiche Personen verwundet wurden. Im Anschluß hieran erfolgte die Verhaftung von 40 Personen. Im übrigen herrscht in Madrid Ruhe.

Orgel mit sämtlichen Registern. Unterstützt von einer imposanten Erscheinung, wußte Karin Branzell die schwierige, weil opernhaltig belastete Szene, in der sie die Priesterin um Mitleid für den Geliebten ansieht, eindrucksvoll zu gestalten. Man freut sich, feststellen zu dürfen, daß neben diesem strahlenden Dreigestirn unser einheimischer Sänger Adolf Harbig als Amonastro nicht abfiel. Die übrige Besetzung ist bekannt und erprobt. Das gilt auch von der musikalischen Leitung eines Karl Elmendorff. Obwohl bei Verdi stets der Gesang an erster Stelle steht, wußte er sich doch bemerkbar zu machen, besonders in dem unirdisch zarten Vorspiel, dem die tropische Nacht ausmalenden zweiten Akt und dem stillen, wehmütigen Ausklang des Wertes. Der musikalische Mensch genoss an diesem Abend jeden Ton als ein Geschenk des Himmels. Wie selten sind solche wahrhaft reine Kunstfreuden! Um so dankbarer empfindet sie der Hörer und Zuschauer. Diese „Aida“-Aufführung wird noch lange in den Herzen derer nachklingen, die sie erlebten. Das Publikum raute und tobte. Wie schön ist das, wenn sich der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauertraum so hemmungslos vollzieht! Solchen Jubel vermag nur echte Kunst auszulösen.

Aus Kunst und Leben.

* August Wilhelm Goebel, der bekannte Wiesbadener Bildhauer, der zurzeit in Düsseldorf lebt, feiert am 11. Mai seinen 50. Geburtstag. Seine aus acht deutschem Empfinden geschaffenen und Achtung gebietenden Kunstwerke, sowie auch seine persönlichen Verdienste und Erfolge im öffentlichen Kunstleben verdienen einen Hinweis auf diesen Lebensabschnitt. August Wilhelm Goebel war Meisterschüler an der Düsseldorfer Kunstakademie und wurde schon damals mit einem ersten Preis in dem Wettbewerb um das Ehrenmal der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet. Bei späteren Wettbewerben wurden dem Künstler zahlreiche Arbeiten übertragen. Seine Bronzeplastik „Denkmal der Arbeit“, in welchem der Künstler mit zwei prachtvoll charakterisierten Hünenfiguren die geistige und körperliche Arbeit im farnichtschafflichen Gleichschritt darstellt, wurde als ein klassisches Werk deutscher Bildhauerkunst bezeichnet. Seine Marmorplastiken: „Frühling“, „Sinnende“ und „Gudrun“ sind ebenfalls anerkannte Meisterwerke. Werke seiner Porzellan-kunst sind weit über Deutschlands Grenzen bis nach Südamerika und Chile ausgeführt. Auf den großen deutschen Kunstausstellungen in Düsseldorf, Köln, Berlin, Darmstadt, Stuttgart und München fanden auch die übrigen Werke des rheinischen Künstlers große Anerkennung.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine Hindenburgspende der deutschen Heilbäder.

Wiesbaden beteiligt sich an der Spende.

Dem Herrn Reichspräsidenten überreichte am 6. Mai 1933 eine Kommission des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes unter Führung von Herrn Beigeordneten Dr. Heß (Wiesbaden) und Herrn Professor Dr. med. Vogt (Bad Pyrmont) im Auftrage der deutschen Heilbäder

200 Freibäder und eine größere Anzahl Kurvergünstigungen.

Durch diese Bäderpende soll dem Herrn Reichspräsidenten Gelegenheit gegeben werden, Personen, die durch den Krieg und seine Nachwirkungen verarmt sind und denen keine soziale Fürsorge zur Verfügung steht, ärztlich für notwendig erkannte Heilkuren kostenlos zu gewähren.

Mit dieser großzügigen Spende wollen die deutschen Heilbäder erneut in aller Öffentlichkeit zum Ausdruck bringen, daß sie heute — wie stets — an der Linderung der Not des deutschen Volkes aktiv mitzuarbeiten bereit sind. So haben die deutschen Heilbäder während des großen Krieges einer Anzahl von Verwundeten und im Felde Erkrankten Freistellen bzw. erhebliche Kurvergünstigungen gewährt. In der Nachkriegszeit stellten sich die deutschen Heilbäder in hervorragendem Maße der sozialen Fürsorge zur Verfügung und haben durch diese segensreiche Einrichtung im Interesse des schaffenden Volkes besonderes Entgegenkommen gezeigt, so daß jährlich hunderte Tausende von Arbeitern und Minderbemittelten der Heilbehandlung in den Bädern teilhaftig werden konnten. An der Aufbringung der großzügigen Spende haben sich insbesondere folgende Bäder beteiligt, und zwar in der Form, daß die vollen Kuren nicht nur die Behandlung, sondern auch den gesamten Aufenthalt mitumfassen:

Badenweiler, Bentheim, Berka, Bertrich, St. Blasien, Brambach, Bühlerhöhe, Donaueschingen, Driburg, Dürrenberg, Dürheim, Eilsen, Ems, Göhren, Garburg, Hermannsborn, Homburg, Kolberg, Kreuznach, Laufeld, Liebenstein, Lüneburg, Meinberg, Mergerheim, Münster a. Stein, Nauheim, Neundorf, Neuenahr, Neundorf (Ostsee), Oberhof, Dognhausen, Ord, Vormont, Rehburg, Rothensfeld, Salz- elmen, Salzshill, Salzsteden, Salzingen, Schwarzbach, Swinemünde, Sooden-Allendorf, Tölz, Wiesbaden, Wildbad, Wildungen, Wilhelmshaven, die schlesischen Bäder in ihrer Gesamtheit haben 30 Kuren zur Verfügung gestellt.

Der Herr Reichspräsident nahm die Bäderpende mit Dank an und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es ihm durch diese Gabe möglich sei, die Not in vielen bisher noch nicht sozial betreuten Kreisen zu lindern, insbesondere auch bei den Angehörigen der im Kriege Verwundeten und Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Um die Schaffung einer neuen Gewerbeordnung.

Vordringliche Änderungen.

Die zuständigen Reichsratsausschüsse werden sich in Verhandlungen am 16. und 17. Mai mit einer Novelle zur Gewerbeordnung beschäftigen, in der eine Reihe vordringlicher Änderungen für die Gewerbeordnung bestimmt werden. In unterrichteten Kreisen wird erwartet, daß an sich die Schaffung einer völlig neuen Gewerbeordnung durchaus notwendig sei, daß aber die Aufstellung eines solchen Entwurfes wegen der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Materie längere Zeit in Anspruch nehme, und daß deshalb im Wege der Novellengegebung, das heißt der Änderung der bestehenden Gewerbeordnung einige wichtige Änderungen vorweg beschlossen werden sollen. Bei der Novelle handelt es sich um den Entwurf, der schon vor längerer Zeit einmal die parlamentarischen Körperschaften des Reiches beschäftigte. Einige dieser damals vorgesehenen Bestimmungen dürften durch die inzwischen eingetretene politische Entwicklung überholt sein. Dagegen sind andere Änderungen nunmehr als vordringlich festgestellt worden. Die Novelle wird deshalb u. a. eine Konzeptionspflicht für die Verbreitung von Kritzeln des Luftschutzes einführen, sowie vor allem eine Neuregelung des Versteigerungsgewerbes, in dem viele Mißstände zutage treten, und eine Einschränkung im Hausierhandel.

Lebens- und Genussmittel in Warenhäusern.

Schließung der Erfrischungsräume bis 1. Juli.

In einer am Montag stattgefundenen Besprechung in der Frankfurter Handelskammer zwischen Vertretern der Wirtschaft, des Handwerks und Gewerbes und Vertretern der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte wurde folgende Vereinbarung getroffen, die für Frankfurt, Offenbach, Wiesbaden und Fulda gilt: Innerhalb von acht Tagen wird der Verkauf von Brot und Backwaren eingestellt; innerhalb von 14 Tagen der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren; alle andern Lebens- und Genussmittel einschließlich Markenartikel werden nur noch bis 30. Juni verkauft. Vom 1. Juli ab müssen auch die Erfrischungsräume geschlossen sein.

Die Neuregelung der Räumungsfristen.

Nur zwei Ausnahmen vorgesehen.

Nach Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes kann mit dem 31. März 1933 in keinem Mietaufhebungsurteile mehr die Räumung von der Sicherung des Ertrages abhängig gemacht werden, auch nicht, wenn in rechtskräftigen Urteilen oder Vergleichen die Räumung davon abhängig gemacht ist. Um den Übergang in den neuen Rechtszustand zu erleichtern und den Mietern einen Ausgleich für den Wegfall des Ertragszuschusses zu gewähren, hat die Reichsregierung durch Gesetz vom 29. März 1933 die Vorschriften des Mietermangelgesetzes über die Gewährung von Räumungsfristen in wesentlichen Punkten ausgestaltet. Danach ist die Gewährung einer Räumungsfrist bei Aufhebungsurteilen zwingend vorgeschrieben. Die Regelung gilt für Räume aller Art, die noch unter Mieterschutz stehen. Das Gesetz sieht für die Zukunft nur zwei Ausnahmen vor. Bei Mietaufhebung wegen unerlaubter Untervermietung, Nichtzahlung von Miete oder Eigenbedarf, wie Zentralheizung, Wasserversorgung usw., entfällt die Räu-

Mittwoch, ... Am 16. ... In enger ... Es war ... Da kam ... Vertikol ... Der Qu ... Es ist ... — Hin ...

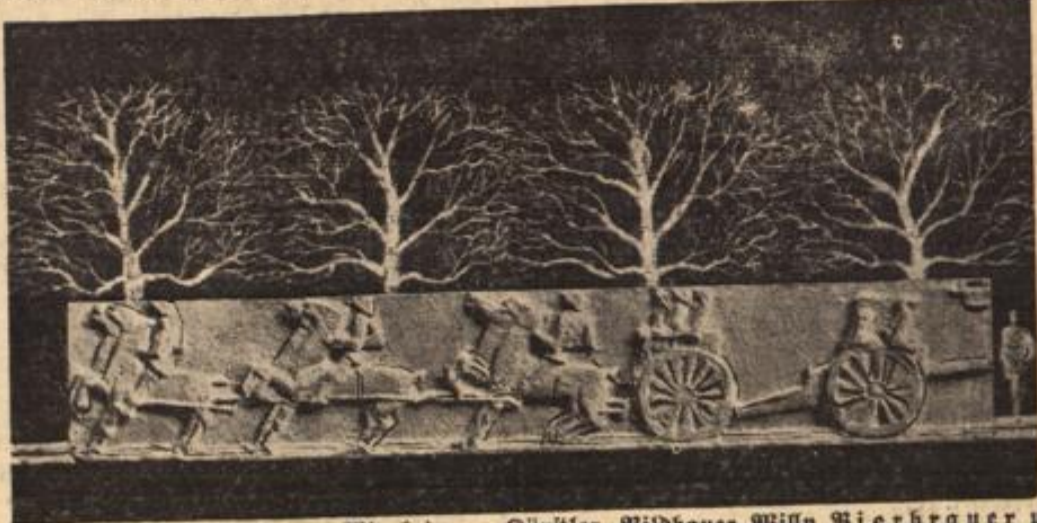
Der Wettbewerb für das 27er Denkmal.

Preisgekrönte Entwürfe.

Das Ergebnis des Wettbewerbs zur Erlangung eines Entwurfs für das Denkmal des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 liegt nunmehr vor. Es konnte keine völlig befriedigende Einzelleistung vom Preisgericht festgestellt werden. Man hat sich daher entschlossen, von der Zuteilung

Weygandt (Berlin) in Zusammenarbeit mit Bildhauer Kupisch (Berlin).

Die beiden 3. Preise wurden zugeteilt: Bildhauer Bierbrauer (Wiesbaden) in Zusammenarbeit mit Architekt Richard Schäfer (Wiesbaden) und Architekt Josef Becker (Wiesbaden).



Preisgekrönter Entwurf der Wiesbadener Künstler, Bildhauer Willy Bierbrauer und Architekt Richard Schäfer.

Der Entwurf zeigt einen 13 Meter langen und 2,20 Meter hohen Relieffstein, der auf der einen Seite in stärkerem Relief den heroischen Geist der Artillerie verkörpert, während auf der anderen Seite die Beschriftung angebracht ist.

eines 1. Preises abzusehen. Statt dessen sind zwei 2. Preise und zwei 3. Preise verteilt worden. Ferner wurden drei weitere Entwürfe angekauft und zwei durch lobende Erwähnung ausgezeichnet.

Je einen 2. Preis erhielten: Bildhauer Karl Schäfer (Wiesbaden-Biedrich a. Rh.) und Architekt Wilh.

Sämtliche Entwürfe sind im Neuen Museum in Wiesbaden vom 10. d. M., nachmittags 3 Uhr, ab und sonst zu den üblichen Besuchszeiten auf die Dauer von 14 Tagen ausgestellt.

Der Denkmalausschuss hat sich vorbehalten, mit einigen Künstlern zwecks Erlangung eines endgültigen Entwurfs in Verbindung zu treten.

Der alte Friedhof an der Platter Straße. Die gleich am Eingang geschaffene neue Anlage auf dem alten Friedhof, der, entstanden 1831/32, also jetzt über 100 Jahre alt ist, wurde nun bis auf einige Aufräumungsarbeiten beendet. Die rundhüftig gehaltene Neugestaltung des Geländes mit ihren strahlenförmig angelegten Wegen und den Treppen zur Überbrückung der Höhenunterschiede ist einzig schön in ihrer Art. Der Hauptweg vom Eingang zur Friedhofshalle ist aus alten Grabsteinen hergestellt, und manchen Bibelzitat kann man dort entziffern. Unter den großen lila blühenden Fliederbäumen, die über den ganzen Friedhof verbreitet sind, hat man Sitzgelegenheiten geschaffen, so daß der Beschauer das schöne Bild der blühenden Anlage mit den Farnen, roten niedrigen Hibiscusarten, Lupinen, Tausend-schönchen, Arabis, Margueriten, Nöden und den blauen Iris geruhig in sich aufnehmen kann. Der alte Friedhof, auf dem 33 000 Personen beerdigt liegen, gehört zu den sehenswerten Wiesbadener Erinnerungstätten. Nur ganz wenige Bestattungsstätten weisen so viel Gräber bekannter Persönlichkeiten auf wie gerade dieser Wiesbadener Friedhof. Ein Denkmal des Herzogl. Kass. Oberst Anton Maria von Holbach (1756—1832) gehört zu den ältesten erhaltenen des Friedhofs, ebenso das des Oberappellationsgerichtsrates und Ritters des Königl. Niederländischen Löwenordens Friedrich Franz Ludwig von Pöstel (gest. 1837) und seiner Frau Charlotte Justine, geb. Freiin Gerstein von Hohenstein (gest. 1833). Überall wächst Fleu, der sich liebevoll um die verwitterten Grabstätten schmiegt, und andere Schlingpflanzen umschließen die hohen Stämme der Lebensbäume und Tannen mit ihren zahlreichen Ranken. In der Nähe der prächtigen Ahornallee sieht man eine etwa 23 Meter hohe Tanne, die 1832 von den Angehörigen des Lünchermeisters Kämpf bei dessen Heimgang gepflanzt wurde. Von großen Denkmälern ist noch das der verstorbenen Herzogin Pauline, geb. Prinzessin von Württemberg zu nennen und das Erinnerungsdenkmal für die in Wiesbaden an ihren Wunden verstorbenen Krieger von 1870/71, das von einem Ehrenhain von etwa 40 Taxis-Alpenbäumen umschlossen ist.

Die Änderungen in der Bildtelegraphie. Am 1. Mai sind im Bildtelegraphenverkehr neue Bestimmungen in Kraft getreten. Die Gebühr für den Sonderdienst PK. ist auf 85 Pfennig festgesetzt worden. Ermöglicht wurde der Sach für den zweiten und jeden weiteren Bildabzug bei T.M.x. Bildtelegraphen und zwar auf 3,85 M., bei Kx. auf 1,70 M. Der Vermerk Postxp. im Verkehr mit dem Ausland wird von jetzt an auch dann angewandt, wenn ein Telegramm innerhalb des Bestimmungslandes als Eilbrief weiter befördert werden soll. Die Gebühren werden erstattet, wenn das Telegramm eine Verzögerung von 18 Stunden im europäischen und von 72 Stunden im außereuropäischen Verkehr erlitten hat. Der Sach für ein Bildtelegramm beträgt in Deutschland 4 Pfennig, für je 1 Quadratzentimeter Fläche, im Verkehr mit Dänemark und Dänemark 10, den Niederlanden 11, Frankreich 14, Norwegen, Italien und Brasilien 17, Argentinien 1 M., Niederländisch-Indien 1,65, Siam 1,40, Nordamerika 1,65 Mark.

Der Fernsprechverkehr mit Britisch-Indien über die Zunftverbindung London-Bombay ist am 8. Mai eröffnet worden. Die Betriebszeit der Zunftverbindung ist von 9 bis 13 Uhr. Auf deutscher Seite nehmen an dem Verkehr alle Orte, auf indischer Seite vorläufig nur die Orte Bombay und Pona teil. Die Gebühr für ein Dreiminutengespräch beträgt 136 M., die Benachrichtigungsgebühr für ein Gespräch von Person zu Person 16,50.

Der Raubüberfall in Biedrich. Wie seinerzeit berichtet, wurde am 24. April, gegen 11.15 Uhr die Ehefrau Wetterau in ihrer Wohnung, Weibergasse 8, 2, von einem Bettler überfallen, mißhandelt und beraubt. Der Täter wird wie folgt beschrieben: etwa 27 bis 28 Jahre alt, etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlank, schmales Gesicht, eingefallene Waden, dunkles nach hinten gekämmtes Haar, welches stark gefettet war, trug graueprentelle lange Hölse (Wasser und Salz), grauegestreifte Jacke und eine graueprentelle Sportmütze, führte eine Aktenmappe bei sich. Der Verdacht lenkt sich jetzt auf einen unbekanntem Glasbläser aus Thüringen, der im Stadtteil Biedrich und auch in Wiesbaden früher mit Nadeln und Nähgarn und in letzter Zeit mit Mottenpulver bezw. Lugeln hantiert hat. Angaben über diese Person werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 38, oder an die Kriminalstelle in Wiesbaden-Biedrich erbeten. Auf Wunsch werden Angaben vertraulich behandelt.

manngsfrist nur, wenn mit der Gewährung der Frist für den Vermieter unbillige Härten verbunden sein würden oder wenn die Verjagung der Frist keine unbillige Härte für den Mieter darstellt. Erfolgt die Mietaufhebung wegen erheblicher Beschädigung des Vermieters oder eines Hausbewohners oder wegen erheblicher Gefährdung des Mietraumes oder des Gebäudes, so soll die Frist nur gewährt werden, wenn besondere Umstände dies dringend geboten erscheinen lassen. Es handelt sich dabei um unsoziale Mieter, die eines Schutzes regelmäßig nicht würdig erscheinen.

Zur Fünfzigjahrfeier der Wiesbadener Ortsgruppe des VDA.

am 14. Mai 1933.

Am 16. Mai 1883 fanden sich in dem Restaurant Dack auf der Wilhelmstraße — jetzt Nummer 30 — ein paar Tugend deutsche Männer und Frauen zusammen, um eine Ortsgruppe des erst zwei Jahre vorher gegründeten „Deutschen Schulvereins“ ins Leben zu rufen. An ihrer Spitze stand als erster Vorsitzender Justizrat Scholz, der Vater des erst im vorigen Jahre verstorbenen Reichsministers, sowie der untergeordnete Professor Spamer als Schriftführer. Mit der ganzen Leidenschaft seiner 26 Jahre hatte sich Spamer dem Verein verschrieben. Er wurde bald die Seele der Ortsgruppe, die er jahrzehntelang geführt hat. Er war selbst mehrmals an die schwerbedrängten Sprachgrenzen gewandt, um sich ein Bild von den dort herrschenden Zuständen zu schaffen. Seine persönlichen Beziehungen gingen bis in das Herzogtum Gottschee, das den meisten unserer Leser kaum dem Namen nach bekannt sein wird. Dem Schülerheim des dortigen I. und II. Gymnasiums floßen vor 25 Jahren die 4000 M. zu, welche die Jubiläumssammlung unter Spamers Leitung als klingenden Erfolg gebracht hat.

In enger Arbeitsgemeinschaft mit Spamer stand Prof. Kange, der jahrelang unermüdet tätig war als Schatzmeister des Vereins. Im Jahre 1886 erfolgte dann die Gründung der Frauengruppe Wiesbaden, der ersten in ganz Deutschland, deren erste Schriftführerin und spätere langjährige Vorsitzende, Frau Studentin Luise Stahl, als älteste VDA-Dame Deutschlands hier in Wiesbaden lebt.

In seinen Anfängen ein kleiner, wenig bekannter Wohlfahrtsverein, heute eine große Volksbewegung, das ist die Geschichte des VDA auch in Wiesbaden. Ein paar hundert Mitglieder entrichteten einst ihr Scherflein und brachten so jährlich ein paar tausend M. zusammen, mit denen „betreut“ wurde, je nach den eingegangenen Bittgesuchen. Heute haben sich die Einnahmen vervielfacht. Es werden nicht mehr Unterstühtungen bewilligt nach gemüthlichen Briefen und Bittgesuchen, sondern der Betreuungsarbeit liegt ein großer Plan zugrunde, eine klug durchdachte Organisation stützt die Gruppen daheim wie die Verbände der Deutschen drüben.

Es war ein langer und oft schwerer Weg bis zu diesem Ziele, schwer, weil sich das deutsche Volk jahrzehntelang der Schamdenkmal mit seinen Brüdern und Schwestern jenseits der Reichsgrenzen nicht bewußt war. Für die leitenden und verantwortlichen Männer vor 1914 war der Staat im bismanischen Sinne gebaut, Deutschland war fertig. Man wollte nicht in Angelegenheiten mit fremden Mächten kommen um einiger auslandsdeutscher Volksgruppen willen. Der Staatsgedanke allein war ausschlaggebend und Vertreter des Volkstumsgebanten fanden keine offenen Türen und keine hilfsbereiten Hände bei der damaligen Regierung.

Da kam der Weltkrieg mit seinem aufsteigenden Erleben. Nun gab es mit einem Schlag keine Aus-Deutschen mehr, jetzt waren wir eine Volksgemeinschaft über alle nationalen Grenzen hinweg, ein Volk, das zusammengewürfelt in Not und Hoffnung, das den einmütigen Willen hatte, für seine Ehre und Freiheit zu kämpfen.

Verteilte Teile deutschen Landes und Millionen deutscher Volksgenossen entriß uns der Schandvertrag von Versailles. Aber während früher Verluste an Volkstum und deutschem Boden die große Masse des deutschen Staatsvolks innerhalb nur wenig berührte, empfindet heute der deutsche Mensch die blutenden Wunden, die Versailles an allen Grenzen des Reichs gerissen hat, als brennenden Schmerz am eigenen Leibe. In der Zeit des Zusammenbruchs und all die Jahre danach hatte das deutsche Reichswohl nicht die Möglichkeit, sich der Sache seiner auslandsdeutschen Brüder und Schwestern anzunehmen. Wirtschaftliche und politische Not brachten es selbst an den Rand des Abgrundes, es war in sich selbst zerfallen in Klassen und Parteien; wie konnte es da ein schühendes und einigendes Band schlingen um die Volksgenossen, die draußen standen in ihrer bitteren Not?

Die steigende auslandsdeutsche Not hat nur die Organisation auf dem Plan gefunden, deren Arbeit und Fürsorge schon seit Jahrzehnten den Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen galt. Der VDA stellte sich nach dem Kriege an vorderste Front im Kampfe um die Rechte der deutschen Vorkriegsangehörigen in der ganzen Welt. Er hat sich nicht nur überhaupt in den Jahren fremder Besatzung, in der steigenden wirtschaftlichen Verelendung, gegen die Widerstände, die ihm aus dem Marxismus erwachsen, er ist in diesen schweren Jahren geworden zu einem mächtigen Quell, aus dem nicht nur unsere abgetrennten Brüder Kraft und Hoffnung schöpfen können, sondern der auch Segen spenden will und wird allen, die innerhalb der Reichsgrenzen leben, den Segen der tiefen inneren Verbundenheit aller deutschen Menschen.

Der Quell ist da, lebendig und hart; nun aber gilt es, seine Kraft zu erhalten und nutzbar zu machen, und dazu sind alle deutschen Volksgenossen nötig. Darum geht heute an alle unser Ruf: Heißt dem VDA bei der großen Aufgabe, die er für euch alle zu erfüllen hat!

Es ist eine feltame Fügung, daß der Kanzler des Reiches, der Führer in die neue deutsche Zukunft, Adolf Hitler, ein Grenzlanddeutscher ist. Er kennt die Not der deutschen Brüder draußen aus eigenem Erleben, so wird er auch Wege finden und weisen, ihnen zu helfen.

— Pfingsttrübfahrten gelten vom 1. bis 7. Juni. Die Deutsche Reichsbahn gibt auch zu Pfingsten wieder für alle Verbindungen Festtagsfahrpläne mit 33% Prozent Fahrpreisermäßigung aus. Die Karten gelten vom 1. Juni (frühesten Antritt der Reise!) bis 7. Juni; um 24 Uhr an diesem Tage muß die Reise spätestens beendet sein. Die Hin- und Rückfahrt ist an allen Tagen gestattet. Es wird empfohlen, die Karten rechtzeitig vor Antritt der Reise — möglichst zwei Tage vorher — zu lösen. In gleicher Weise gelten auch die Arbeiterrückfahrkarten vom 1. bis 7. Juni für Hin- und Rückfahrt an allen Tagen, und die Entgeltbegrenzung wird aufgehoben.

— Eine Luftschau-Ausstellung im Paulinenschlößchen. Vom 13. bis 28. Mai findet im Paulinenschlößchen eine Luftschau-Ausstellung des Reichsluftschuhbundes unter Leitung und Mitwirkung der Technischen Nothilfe statt.

— Dienstjubiläum. Der Vorkämpfer Karl Gapp ist am 11. Mai 25 Jahre am Kanalbauamt der Stadt Wiesbaden beschäftigt und ebenso lange Bezogener des Wiesbadener Tagblatts.

— Goldene Hochzeit. Sonntag, 14. Mai, feiern die Eheleute W. Ritter und Frau Luise, geb. Gudes, Klarenthaler Straße 21, ihre goldene Hochzeit.

— Kurzschrifttagung. An dem Bericht über die Weisburger Bundestagung des Mittelwestdeutschen Stenographenbundes Stolz-Schrenk sprach der Bundesvorsitzende Karl Fuchs (Wiesbaden) in seiner Begrüßungsansprache davon, daß der Bund schon immer an der Erziehung der Jugend mitgearbeitet hätte und nicht an ihrer Erschütterung, wie es infolge eines Druckfehlers hieß.

Wiesbaden-Biedrich.

Der Kameradschaftsbund ehemaliger 40er (Angehörige des ehemaligen Jäger-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40), Ortsgruppe Wiesbaden und Biedrich, hielt am letzten Sonntag eine außerordentliche Generalsammlung ab. Unter den Erschienenen konnte ersterer Weise auch Herr Hauptmann von Konarski begrüßt werden. Hauptmann Konarski gab seiner Freude darüber Ausdruck, im Kreise der Kameraden des ruhmreichen Regiments weilen zu können. Die Fahnenweihe soll am 6. August oder 2. September stattfinden. Die Fahne wird auf der einen Seite die naturgetreue Nachbildung der Regimentsfahne, auf der anderen die nationaldeutschen Landesfarben, gezieret mit den Farben schwarz-weiß-rot, das Hohenzollernsche Wappen und Beschriftung tragen. Die frühere Garnisonstadt des Regiments, Aachen, hat zur Ausschmückung des Vereinsheims eine Radierung, das alte Rathaus darstellend, mit Widmung und Unterschrift des Oberbürgermeisters, Regierungspräsidenten a. D. Dr. Rombach übersandt.

Bei wenig günstigem Wetter veranstalteten die hiesigen Kanufreunde am Sonntag ihr diesjähriges Anpaddeln. Über 50 Boote hatten sich an der Kaiserbrücke abgegeben. In disziplinierter Zweier-Formation ging die Fahrt bei starkem Westwind und bewegtem Wasser talwärts. Böllerschüsse begrüßten die Paddler bei der Ankunft in Biedrich. Im hiesigen Strandbad wurde gerastet. Es entwickelte sich bald ein frohes Lagerleben, und sportliche Spiele ließen schnell die Stunden vergehen. Gegen Abend erfolgte in Kiellinie die Rückfahrt zum Bootshaus.

Am 11. Mai kann Magistrats-Obersekretär A. Steidenbach auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Wiesbaden zurückblicken.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Eheleute Gärtnereibesitzer Karl Holtmann, Blierweg, konnten am 9. Mai das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar ist seit 25 Jahren Bezogener des Wiesbadener Tagblatts.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Verein zur Jucht und Pflege der Kleintiere Wiesbaden-Sonnenberg veranstaltete am Samstag im Restaurant „Wilhelmshöhe“ ein harmonisch verlaufenes Stiftungsfest. Der Vorsitzende Otto Eh begrüßte die Erschienenen. Die Leitung der Veranstaltung übernahm dann Mitglied Polizeimeister Bollweber, der im Laufe des Abends selbst durch Vorträge in Kassauer Mundart erfreute. Als Einleitung sprach die kleine Emma Eh den Prolog, der den volkswirtschaftlichen und ethischen Wert der Kleintierzucht hervorhob. Die gesungliche Ausschmückung des Abends hatten in lebenswürdiger Weise die hiesigen Männergesangsvereine „Concordia“ und „Gemütlichkeit“ übernommen. Mitglied K. Geist erstellte durch den Vortrag mehrerer sehr gut zu Gehör gebrachter Solo-Vorträge. Ausgezeichnete Musikvortrüge und Tanz füllten die Pausen aus. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ehrung von

Jahresversammlung der Wiesbadener Kaufmannschaft.

Gleichhaltung auch hier durchgeführt. — Zusammenfassung zu einem „Einzelhandelsverband Wiesbaden“.

Mitgliedern. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Ehrenurkunden die Mitglieder Hr. Birk, R. Kremer, Herrn. Müller, Emil Wölffler, Karl Wintermeyer und Wilhelm Wittgen. Im Namen der Ausgewählten dankte Rektor Wittgen in seiner üblichen humorvollen Weise. Eine besondere Ehrung wurde den Ehrenmitgliedern Phil. Schmidt und Wilhelm Wintermeyer zuteil. Ihnen wurde die silberne Ehrennadel des Bundes Deutscher Geselligkeitsvereine überreicht für ganz besondere Verdienste auf dem Gebiete der Geselligkeit. Herr Schmidt ist während einer Dauer von 27 Jahren der Jucht seiner hellen Brahma treu geblieben und hat so manchen Sieg mit ihnen errungen. Ebenso lange züchtet Herr W. Wintermeyer mit bestem Erfolg Indische Laufenten.

Die Turngemeinde hielt am Samstag eine Generalversammlung ab, in der der 1. Vorsitzende E. Henn über die Durchführung der Stuttgarter Beschlüsse Auskunft gab. Die Beschlüsse sind restlos durchgeführt auf Grund einer genauen, nach authentischem Material erfolgten Überprüfung des Mitgliederbestandes. 95 Prozent der Gesamtmitgliedschaft haben nachweislich auf dem Boden der Regierung. Die Abwanderung der letzten Jahre erfolgte zum großen Teil wegen der immer gepflogenen nationalen Einstellung des Vereins. Der leitherige 1. Vorsitzende E. Henn wurde einstimmig ohne Debatte wiedergewählt. Er berief zu seinem Stellvertreter den langjährigen 2. Vorsitzenden Wilhelm Wagner, zum Oberturnwart Robert Wagner, zum Jugendwart Heinz Frankberger, zum Geschäftsführer und Schriftwart H. Schmidtschäfer, zum Sachmeister den seit 26 Jahren dieses Amt versehenen W. Hubert, zum Zeug- und Bücherwart W. Reisinger; Oberturnwart Rob. Wagner berief als Frauwart W. Bach, als Männerturnwart R. Schott, als Waidwart W. Bach, Schüler: Heinrich Frankberger, Schülerinnen: Berta Bruff und Spielmanns- zug R. Waldschmidt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Reitergruppe Erbenheim vorläufig aufgelöst.

Unter starker Beteiligung hielt die R.G. Erbenheim am Samstagabend in ihrem Vereinslokal eine außerordentliche Generalversammlung mit der Tagesordnung: „Eingliederung der landlichen Reiter in die NSDAP. und Auflösung der Reitergruppen“ gemäß dem Beschluß des Kreisreitersbundes Wiesbaden vom 28. April dieses Jahres. Der Vorsitzende, Herr Franz F. J. H. E. E., begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich erschienenen und gab einen ausführlichen Bericht über die oben erwähnte Sitzung der Verwaltungsorgane des Kreisreitersbundes. Er teilte gleichzeitig mit, daß der Gesamtverband der R.G. Erbenheim seine Ämter niederlege, um die Gleichhaltung ungehemmt durchführen zu können. Nach längerer eingehender Aussprache über gemeinsamen Übertritt zur SS. oder SA. war eine Einigung nicht eindeutig zu erzielen. Die Versammlung beschloß einstimmig die Auflösung des Vereins. Sie ernannte Herrn Staudenberger zum Liquidator der R.G. mit der Weisung, die noch laufenden Vereinsgeschäfte bis zur ordentlichen Generalversammlung am Schluß des Jahres durchzuführen. Herr Fischer dankte allen Mitgliedern in warmen Worten für die immer bereite Unterstützung.

+

Der Radfahrklub 1894 hielt am Sonntag seine diesjährige Frühjahrsversammlung ab. Der mit Fahnen reich geschmückte Saal des „Frankfurter Hofes“ war dicht besetzt. Das Programm stand unter dem Motto: „Ein Abend bei unserer Jugend“ und wurde mit einem von zwölf Schülern in bunter Tracht vorgeführten Reigen eröffnet. Die Ansprache des Vorsitzenden Heinrich Schwenk lang aus in dem gemeinsam gesungenen Deutschland und Horst-Wessel-Lied. Ein Schmudreigen fand ebenso Anklang wie das Zweier-Rittfahrten der Jugendmannschaft Bradt-Weltershäuser, die am Sonntag die Gaumeisterschaft in Bierstadt gewonnen hatte. Dem Gewinner der am Nachmittag ausgetragenen Fuchsschwanzjagd, Willi Steiger, wurde vom Vorsitzenden ein Preis überreicht. Zum ersten Male nach langer Pause trat wieder das bekannte Kunstfahrerpaar Ketten-Dörr auf und fand mit seinen fabelhaften Ritten hürmischen Beifall. Zum Schluß wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Klub eine Wehrsportabteilung gegründet habe, und forderte zu zahlreicher Beteiligung auf.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Nassauisches Landestheater. Im Rahmen der Musikspiele findet am Donnerstag ein Festkonzert der vereinigten Kapellen des Landestheaters und des Kurhauses unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Eimendörff statt. Der gewaltige Orchesterkörper bringt drei demensprechende Werke zu Gehör, und zwar im ersten Teil zum Andanten an Johannes Brahms, dessen Geburtstag sich am 7. Mai um 100. Male jährte, seine 1. Sinfonie in C-Moll op. 68, im zweiten Teil Wagners und Woldes Liebestod aus „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner, und zum Schluß die Sinfonische Dichtung „Don Juan“ von Richard Strauss. Solist des Wabens ist das frühere beliebte Mitglied des ehemaligen Staatstheaters, Ewald Loholm, vom Landestheater Stuttgart, der fünf Lieder von Richard Strauss singen wird („Morgen“, „Bret“ über mein Haupt“, „Heimkehr“, „Ich trage meine Minne“ und „Heimliche Aufzorderung“). Am Flügel begleitet Generalmusikdirektor Eimendörff. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. — Am Samstag gelangt im Kleinen Haus im Rahmen der Musikspiele zum ersten Male Hanns Johst: „Schlageter“ zur Aufführung. Die szenische Leitung hat Friedrich Sebricht. Bühnenbild: Lothar Schend von Trapp.

Kurhaus. An dem anläßlich des Muttertages von der Kurverwaltung in Verbindung mit dem Deutschen Schriftstellerverband am Donnerstag im Kurhause stattfindenden Abend „Mutter, eine Sinfonie der Liebe“ gelangen Kompositionen von Hans Feiler (Wiesbaden) zur Aufführung, darunter sechs Lieder von Texten von Ida von Löbbede, Hermann von Gilm, Friedrich Palm und der beiden Wiesbadener Dichterinnen Marianne Fischer-Dyck und Marie Sauer. Für den erkrankten Cellisten des Richter-Quartetts hat sich unsere einheimische Cellistin Frä. Hedisch zur Verfügung gestellt. — Der Gesellschaftsspielabend am Freitag führt zum Weiburger Tal — Rheinblick. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Zum Frühlingsspekt der Kurverwaltung am Samstag wird die Wandelhalle wieder eine festliche Frühlingsschmückung tragen. Zwei Kapellen spielen zum Tausch auf. Für Dauerkartenhaber gelangt eine verbilligte Karte zur Veranschaulichung.

Programmänderung im Südwestfunk. Im Südwestdeutschen Rundfunk spricht am Mittwoch um 18 Uhr der Reichsreferent der NSDAP für Berufs- und Fachschulwesen, Professor W. Heering, Berlin, über „Die Berufs-

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden, E. V., hielt gestern abend im Saalbau in der Dohheimer Straße — zum letzten Male in seiner bisherigen Form — eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Der bisherige Vorsitzende, H. Glücklich, gedachte, nach Begrüßung der Mitglieder, der Toten des abgelaufenen Vereinsjahres. Das Jahr 1932 brachte dem Verein auf allen Arbeitsgebieten eine rege Tätigkeit. In der Mitgliederbewegung sind keine großen Veränderungen eingetreten. Eine Reihe von Fachvorträgen wurde veranstaltet. 296 Eingaben richtete der Verein an die maßgebenden Behörden. Die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs rief den Verein in 166 Fällen auf den Plan, in 17 Fällen mußte Strafanzeige erstattet werden. 1219 Verteilungsanträge wurden vom Verein im abgelaufenen Jahre geprüft. Gutachten an die Industrie- und Handelskammer wurden in 878 Fällen erstattet.

Nach dieser gedrängten Übersicht über die Vereinstätigkeit im verflochtenen Jahre, wandte sich Herr Glücklich dem Problem der Gleichhaltung zu. Er führte u. a. aus, daß es selbstverständlich sei, daß die Fragen des Kaufmannsstandes nur zu lösen seien im Zusammenhang mit den allgemeinen Fragen des Staates. Es müsse anerkannt werden, daß die nationale Bewegung mit außerordentlicher Disziplin auf allen Gebieten vorgegangen sei.

Man könne davon überzeugt sein, daß die Leidenszeit des kaufmännischen Mittelstandes nunmehr vorüber sei. Das müsse dem Kaufmannsstand den Entschluß leicht machen, in der neuen Zeit mitzuarbeiten. Die Lösung von Fragen, um die jahrelang gekämpft wurde, sei jetzt mit einem Schlage erfolgt. An der Spitze der Organisation des Wiesbadener Kaufmannsstandes müsse jetzt ein Mann treten, der der großen nationalen Bewegung angehöre.

Deshalb habe er sich und der Vorstand entschlossen, sein Amt zur Verfügung zu stellen; er habe sich jedoch bereit erklärt, im erweiterten Vorstand mitzuarbeiten. Jedes Vereinsmitglied — auch wenn es sich noch nicht der Bewegung angeschlossen habe — müsse ebenfalls ehrlich bemüht sein, mitzuarbeiten.

Anschließend an seine Ausführungen übergab Herr Glücklich dem

weiter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Herrn Elfe,

den Vorsitz der Versammlung. Herr Elfe gedachte der vergangenen Wochen, den Markstein in der Entwicklung der nationalen Revolution. Die politische Gleichhaltung sei bereits in Reich, Ländern und Gemeinden, die wirtschaftliche ebenfalls in zahlreichen Organisationen durchgeführt worden. Nicht allein die Mitglieder der NSDAP, sollen Mitarbeiter am Aufbau des Deutschen Reiches sein, Reichskanzler Hitler wünscht vielmehr, daß auch die bisherigen Führer, die der Bewegung noch nicht unterstehen, mitarbeiten. Die Gleichhaltung, d. h. die Befestigung der Verbände zu 51 Prozent durch Mitglieder der NSDAP, ist

schule im Dritten Reich“. — Am Donnerstag, von 18 bis 18.25 Uhr spricht der kommissarische Leiter der Frankfurter Museen, W. Fahrndorff, im Südwestfunk über „Mutterbildnisse deutscher Maler“.

Städtische Kunstausstellung. Bei Schluß der Ausstellung „Ostasiatische Kunst“ konnten durch Freundlichkeit der Besitzer einige Werke der Skulptur zunächst zurückbehalten werden. Sie sind vorläufig im Saal 17 der Kunstausstellung, anschließend an die Sammlung „Asiatische Kunst“ von Reetz, aufgestellt.

Musik- und Vortragsabende.

„Der Herzschlag einer Weltstadt.“ Chicago, die zweite Hauptstadt der Vereinigten Staaten, veranstaltet in diesem Jahre eine Weltausstellung und rückt damit in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Heinrich Hauser hat auf einer Amerikareise mit dem Aurbelasteten das wachsende Chicago, die Weltstadt am Michigansee, mit ganz besonderer Aufmerksamkeit unter die Linse genommen und eine Bildreportage gestaltet, die sich nicht mit der Aufnahme imponanter Wolkenkratzer und grandioser Anlagen begnügt, sondern all den Dingen nachgeht, die zum Verständnis für die kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhänge eines Gemeinwesens von Wichtigkeit sind. Schon die Blickpunkte, von denen aus seine Aufnahmen gemacht wurden, belegen mehr als wortreiche Bilder. Besonders wenn er durch das Stahlgerüst eines Brückenbogens einen Durchblick auf die Wolkenkratzer vermittelt, das Gewimmel des Straßenverkehrs vom 40. Stockwerk aus übersehen läßt, oder Wirtschaftskrisis und Arbeitslosigkeit durch das „No man wanted“ vor einer Labor Agency und die lange Kette der Feiernden deutlich macht. So imponant sich das Bild der Brunnensalben der Weltstadt, die riesigen Parks, der Fabrikationsmethoden am laufenden Band, des Massenbetriebes am Badestrand und in den Vergnügungsgärten präsentiert, so frohlos ist ein Blick in die Elendsquartiere mit ihren Gassen und Winkeln, die ihr Eigenleben führen und bei dem Aufschwung der Weltstadt übersehen wurden. In erfreulichem Gegensatz zu dem Bildbericht Hauers, der am Montag in einer Filmvorführung im Kleinen Saal des Kurhauses gezeigt wurde, stand der als Einleitung vorgesehene Naturfilm „In Bruch und Noos“. Neben hervorragenden Aufnahmen der deutschen heide- und Moorlandschaft wurden entzückende Bilder der reichen Tierwelt gezeigt, die dem Kameramann nur nach unendlicher Geduld für den richtigen Augenblick der Aufnahme glücken konnten. Der Fischreier am Rest, der Hauptentwässer, der seine Räten als lebende Trümpfe spazieren fährt, und der Schilfrohrfänger, der einen jungen Aukud füttert, sind jedenfalls als Meisterleistungen der Filmphotographie zu bezeichnen.

Wiesbadener Lichtspiele.

Walthalla-Theater. Heute findet die süddeutsche Uraufführung des von der Zenit nunmehr freigegebenen Holborn-Großfilms „Wenn Frauen träumen“ (Der Fohler einer schönen Frau) statt. Die Hauptrollen werden von Nora Gregor (die vor einiger Zeit von Hollywood zurückgekehrt ist), Gullax Fröhlich und Otto Wallburg dargestellt. Regie führte Geza von Bolvary. — Der rheinische Komiker Heinrich Kohlbrandt bringt ein neues Programm. Dazu die neue Wogenhau und interessante Filmdarstellungen des Jiu-Jitsu-Sports.

notwendig, um die wirtschaftlichen Richtlinien zu 100 Prozent nach dem Willen des Führers zur Durchführung zu bringen. Wir wollen erreichen, daß der neue Geist auch in die Verbände einzieht und daß vorgearbeitet wird, daß in ganz kurzer Zeit der ständische Aufbau des Staates durchgeführt werden kann. Wir wollen einen Zusammenbruch der Wirtschaft, und zwar nur zum Nutzen dieser Wirtschaft. In Zukunft wird es in Wiesbaden nicht mehr eine Reihe einzelner Einzelhandelsverbände geben, sondern nur einen großen „Einzelhandelsverband Wiesbaden“, wie der Kaufmännische Verein in Zukunft benannt werden wird.

Diesem „Einzelhandelsverband Wiesbaden“ werden sämtliche anderen Verbände auf dem Gebiet des Einzelhandels korporativ angeschlossen. Das gigantische Werk des Wiederaufbaues des Mittelstandes, wie es Hitler als Hauptaufgabe ansieht, kann nur gelingen, wenn sich alle aufbauwilligen Kräfte restlos zur Verfügung stellen. Herr Elfe machte dann die Versammlung mit dem Beschlusse des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes die Erneuerung des neuen Vorstandes

bekannt. Der Vorschlag wurde einstimmig und ohne Diskussion angenommen. Danach leitete Herr Elfe die früheren Kaufmännischen Verbände, der in Zukunft Einzelhandelsverband Wiesbaden firmieren wird, wie folgt zusammen: Engerer Vorstand: die Herren Gerhart, Schneider, Kenigler und Böhm. Die Verteilung der einzelnen Vorstandsämter steht noch nicht fest. Erweiterter Vorstand: die Herren Klein, Pulpis, Wengens, Harms, Werner, Geibel, Hotter, Ernst, Kiehl, Glücklich, Klein, Th. Werner, Hermann, Hermann, Fährer und Hees. Der bisherige Geschäftsführer J. Schüler Meißel, als kommissarischer Geschäftsführer wird Hg. Dräger vom Kampfbund

Nach vollzogener Vorstandswahl erläuterte Dr. T. (Frankfurt a. M.), der Syndikus der Einzelhandelsgemeinshaft Hessen-Kassau (Süd), in einem längeren Referat die Umstellung des Einzelhandels auf nationaler Grundlage. Die Spitzenorganisation des gesamten deutschen Einzelhandels und der Kampfbund sind in Zukunft nebeneinander; beide Verbände haben ihre besonderen Aufgaben zu erfüllen. Gewissermaßen ist der Kampfbund die SA. der Wirtschaft. Der Reichsverband des deutschen Handels ist jetzt gegründet worden, der in nationalsozialistischem Sinne ausgebaut werden soll. In Zukunft wird es nur einheitliche Verbände geben, die Bünde geht in die Einheit auf. Den interessanten Ausführungen wurde lebhaft zugestimmt.

Auf der Tagesordnung der Jahreshauptversammlung stand noch die Rechnungsablage, Bericht der Rechnungsprüfer. Nach Erörterung derselben wurde dem engeren erweiterten Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden abgelehnt durch die Neugestaltung Ergänzungswahlen, Satzungsänderungen usw. erst vorbereitet werden müssen.

Für die Mitglieder der Tarifgemeinschaft wurde anschließend an die Versammlung der Jahresbericht gegeben.

Ein Landheim für die Jugend

der Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden. Zu einer imponanten Kundgebung des Nassauischen Kriegerbundes gestaltete sich am Sonntag, 7. d. M., in Adolfssee die Einweihung des Landheimes der Jugendgruppe der Krieger- und Militärkameradschaft 1896 Wiesbaden. Der Verein hat seiner Jugendgruppe in monatelanger, schwerer Arbeit ein herrlich gelegenes Landheim geschaffen, welches am Sonntag seiner Einweihung übergeben wurde. Schon am Samstag herrschte im Leben in Adolfssee. Welch enge Verbundenheit heute zwischen der Jugend und der Adolfsseer Bevölkerung bewies die festliche Schmückung der Ortsstraßen und Plätze. In der Hauptstraße des Ortes war ein großes Bild des Volkshelden Adolf Hitler angebracht. „Herzlich willkommen“, so leuchtete es allen Festbesuchern entgegen. Das Fest begann mit dem Anmarsch der Jugend. Der Zug schloß nachmittags am Bahnhof in Schwalbach auf. Mit klingendem Spiel ging es nach Adolfssee. Vor dem Zuge folgten in Autos die wegunfähigen und kriegsverletzten Kameraden und die Vertreter des Nassauischen Kriegerbundes. Es folgten dann der Spielmannszug des Krieger- und Militärvereins Wiesbaden, die Stahlhelmkapelle Biebrich, die Heimatdeputationen der Vereine, die Kameraden der Kriegervereine Wiesbaden, Dohheim, Bleidenstadt, Adolfssee, Freiwillige Feuerwehr Adolfssee, die Jugend des Krieger- und Tannustlubs Wiesbaden, die Jugend des Krieger- und Militärvereins Wiesbaden, des Wiesbadener Militärvereins und zum Schluß die gastgebende Jugendgruppe der Krieger- und Militärkameradschaft 1896 Wiesbaden. Es ging dann die Ortsstraßen Adolfssee nach dem Friedhof. Hier hielt sich bis zum Eintreffen des Zuges die Bevölkerung Adolfssees und zahlreiche Gäste eingefunden. Es galt, der geliebten Helden Adolfssee zu gedenken. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Vortrag der Kapelle: „Die Himmel rühmen dich, Herr Pater Müller, Höhenheim Adolfssee“, hielt die denkrede. Hierauf legte der Vorsitzende der Krieger- und Militärkameradschaft 1896 Wiesbaden, Feder, einen Antrag gezeit mit den deutschen und Nassauischen Farben und langsam lösten sich die Vermählten auf, um nach Landheim zu marschieren. Der Vorsitzende, Herr Feder, begrüßte nun die Erschienenen, besonders die Vertreter der einzelnen Vereine und die Bevölkerung von Adolfssee. schilderte kurz die Bedeutung des Landheimes für die Jugend. Hierauf übergab er das Heim dem Jugendgruppenführer. Der Vertreter des Nassauischen Kriegerbundes, Herr Kappus, sprach in längeren Ausführungen über den Wert der Jugendbewegung im Nassauischen Kriegerbund und wünschte der Jugend, daß sie nunmehr auch in ihrem Landheim heimisch werden möge. Als Geschenk überreichte er ein Bild des alten Fries mit einer Widmung des Bundesvorsitzenden, Herrn Magistratsrat Klein. Der Vertreter des Dohheimer Kriegervereins überreichte ein Bild des Volkshelden Adolf Hitler. Der Vorsitzende, Herr Feder, dankte für die Geschenke. Der Bürgermeister der Gemeinde Adolfssee, Herr Gehlender, gab seiner besonderen Freude über die gute Gelingen des Baues Ausdruck und versicherte, daß er nur er als Führer der Gemeinde, sondern die ganze Gemeinde so wie von Anfang an stets helfend mit dabei sein werde. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schloß nun die Fahne schwarz-weiß-rot, vereint mit dem Hakenkreuz an dem 12 Meter hohen Fahnenmast hoch. Die Feier beendete. Die Gäste wurden zur Beistellung eingeladen.

Mittwoch
Von einem
des Landes
des jüdischen
Tannustlubs
Die
116er für
verbunden
dem Besuch
worin nahm
zu einem Va
nien du
Kolonia
das Besi
England, Fr
hörtste Wil
Kand ist des
moralisches
sein unfähig
nen zu best
kolonialfüg
der gigant
war. In W
Africa, Kam
in der Sü
Gendlerung
barter, un
des erschi
Plantagen
u. a. wehr.
edst wert
berie ein T
Lieber dan
wurde durch
waren die
allmählich
Kriegsflotte
sten Wir
kanten dab
wie der gan
der mit We
nahme von
Wiesbaden
1415 Uhr
rang Treffe
fochs, Wies
findenden
wird sich d
Der
nahm am
Lugausflug
gehigen Un
men hatte
Jar Stadt
ab Sang
Wappol
gehende
Berzeugung
adinen wi
Schwarzeit
Wagen er
Sie und au
Wirtschafts
drangen, d
der Wille
landes eine
tungen ver
überreichte
Lehmann
Mitgliedsch
nach noch
gezeigt, daß
Landesleu
die alte Hei
Aus
Und
= Fran
Frankfurter
Bewaltung
schärflich ver
hat der bea
Reformpl
groß gen
mützigen
wartungsfel
Magistrats
die Person
Wien Kom
Kommission
hellen zur
Bewaltun
falls vermi
führung die
Zahl der b
des Reform
Schlechte
die Verwal
Schültern
Student
= Fran
Bevölkerun
Schulspiels
des neuen
unternehm
eine Waff
hatten hoch
SS, und
Friedrich
verwandte
habe der
klay und
dem der
des Komers
maggen.
wie dem
Dieses dan
Nation m
bedawolle
einen Ju
beschrie

Von einem Jungmann wurde ein anlässlich der Einweihung des Landheimes von dem Kriegsfameraden Leineweber verfasster Prolog vorgetragen, die Jugend des Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden zeigte Volksstänze.

Aus dem Vereinsleben.

Die Monatsversammlung des „Vereins ehem. 116er für Mainz, Wiesbaden und Umgegend“, verbunden mit dem 3. Vortragsabend, hatte bei bester Besetzung einen anregenden Verlauf. Nach Begrüßungsworten nahm der Vorsitzende, Kamerad Horz, das Wort zu einem Vortrage „Der Raub der deutschen Kolonien durch das Versailles Diktat und die Koloniallüge“. Der Raub unserer Kolonien durch das Versailles Diktat und die Aufstellung an die Sieger England, Frankreich, Japan und Belgien ist mit das unerhörteste Willkürstück in der Geschichte der Völker. Dieser Raub ist deswillen so schändlich, weil die Sieger ihm ein moralisches Mäntelchen umgehängt haben: die Deutschen seien unfähig zum Kolonisieren und daher unwürdig, Kolonien zu besitzen. Wie die Kriegsschuldfrage ist er eine infame Koloniallüge. Hier bekräftigt sich die Ansicht, daß der Krieg der gigantischste Wirtschaftsraubkrieg gegen Deutschland war. In Afrika war es Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Togo und dann die kleineren Besitzungen in der Südsee und bei Australien, die wir verloren. Die Bevölkerungszahl war allerdings schwach. In jahrelanger, harter, unerdrossener Arbeit haben wir die anfangs wertlos erschienenen Gebiete in Kultur gebracht; es entstanden Plantagen und Fruchtfelder, man erndete Bodenschätze u. a. mehr. Bevölkerungspolitisch waren die Kolonien unendlich wertvoll; von dem Überschuss der Bevölkerung wanderte ein Teil in unsere Kolonien, und die Auswanderer ließen damit Kinder der deutschen Heimat. Die Wirtschaft wurde durch unsere Kolonien stetig gefördert. Anfangs waren die Kolonien Zuschußgebiete, aber das Kapital trug allmählich Zinsen. Die Verwaltung, der Schutz, die verstärkte Kriegsschiffe u. s. w. nahmen Menschen auf und gaben der privaten Wirtschaft reichliche Befruchtung. Zehntausende hatten dadurch ihre Existenz. Die Koloniallüge muß fallen, wie der ganze Versailles Greuelvertrag. Nach dem Vortrag, der mit Beifall aufgenommen wurde, erfolgte die Neuaufnahme von Kameraden. Am Sonntagmorgen findet in Wiesbaden ein gemeinsamer Spaziergang statt. Treffpunkt 11.15 Uhr Hauptbahnhof Wiesbaden. Nach dem Spaziergang Treffen beim Kamerad Hammelmann, Restaurant „Wiesbaden“, Langgasse 7. An der am 2. Juli stattfindenden Feier der Weibse des 117. Gefallenen-Ehrenmals wird sich der Verein vollzählig beteiligen.

Der „Verein der Elsaß-Lothringer“ unternahm am vergangenen Sonntag seinen allgewohnten Frühlingausflug nach Bieidenstadt, der sich trotz des unangenehmen Wetters einer überaus guten Beteiligung zu erfreuen hatte und einen schönen Verlauf nahm. Im Gasthof „Zur Stadt Wiesbaden“ wurde eingeleitet, wo bei Spiel und Gesang die Zeit im Fluge verrann. Der Vorsitzende Spunkol konnte in seiner Ansprache diese im Verein bestehende Harmonie besonders hervorheben und seiner Verzeugung Ausdruck geben, daß es unter diesen Anzeichen gelingen wird, alle Landsleute einbringend in die Gemeinschaft einzuschalten. Er wies auf die in den letzten Wochen erfolgte nationale Erhebung des deutschen Volkes hin und auf ihre Bedeutung für die Hebung des gesamten Wirtschaftslebens. Alle Vertriebenen sind davon durchdrungen, daß nur ein fester nationaler Zusammenschluß und der Wille zur Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes eine reifliche Befriedigung aller Wünsche und Forderungen verbürgt. Nach dem Gesang des Deutschlandliedes überreichte der Vorsitzende der Landsmännin Frau Oberstleutnant Abraham das Bundesabzeichen für zehnjährige Mitgliedschaft mit dem Wunsch, daß sie sich dieser Auszeichnung noch lange erfreuen möge. Damit hat sich wiederum gezeigt, daß die Elsaß-Lothringer es immer verstehen, ihre Verdienste zu ehren und echte Gemütlichkeit im Gedächtnis an die alte Heimat zu pflegen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Umbau der Frankfurter Stadtverwaltung.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Die Nachprüfung der Frankfurter Stadtverwaltung hat ergeben, daß die gesamte Verwaltung zu stark dezentralisiert ist und dadurch überlastet verteuert wird. Um diesen Zustand zu beseitigen, hat der beauftragte Oberbürgermeister Dr. Krebs einen Reformplan ausgearbeitet, dessen Durchführung jetzt in Angriff genommen werden soll. Danach werden die gegenwärtigen 18 Verwaltungskommissionen zu acht Hauptverwaltungsteilen zusammengeschlossen. Ferner werden die Kommissionskommissionen bis auf die Finanzkommission und die Personalkommission aufgelöst. Die Aufgaben der aufgelassenen Kommissionen werden zum Teil von den verbleibenden Kommissionen miterledigt, zum Teil anderen Verwaltungsteilen zur Miterledigung überwiesen. Die Stadtverordnetenversammlung selbst wird die Zahl dieser Ausschüsse ebenfalls vermindern, und zwar von 11 auf 5. Nach Durchführung dieser Maßnahmen wird es möglich sein, auch die Zahl der besoldeten Stadträte herabzusetzen. Nach Abschluß des Reformwerkes wird jeder Verlauf in der Frankfurter Stadtverwaltung beseitigt sein. Die Eriparnisse, die durch die Verwaltungsreform erzielt werden, betragen allein an Gehältern und Löhnen 150 000 M. jährlich.

Studentische Ehrung des Frankfurter Oberbürgermeisters.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Dienstagabend war die 50. Gedenkfeier der Frankfurter Studentenschaft zum Geburtstag des Oberbürgermeisters Dr. Krebs. Die Feier wurde im großen Saal der Universität abgehalten. Die Studentenschaft wurde durch den Vorsitzenden der Studentenschaft, Dr. K. K. K., begrüßt. Er dankte dem Oberbürgermeister für die ihm dargebrachte Ehrung und sprach die Hoffnung aus, daß die Studentenschaft durch die Ehrung des Oberbürgermeisters zu einer noch engeren Verbindung mit der Stadtverwaltung gelangen werde. Die Feier wurde durch den Gesang des Deutschlandliedes und durch die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Krebs abgeschlossen. Er dankte der Studentenschaft für die ihm dargebrachte Ehrung und sprach die Hoffnung aus, daß die Studentenschaft durch die Ehrung des Oberbürgermeisters zu einer noch engeren Verbindung mit der Stadtverwaltung gelangen werde.



Begrüßung der „Akron“-Ketter in Harburg.

Oberbürgermeister Dries von Harburg-Wilhelmsburg heißt an Bord des Tanksschiffes „Akron“ die Besatzung willkommen, die bei der Katastrophe des amerikanischen Luftschiffes „Akron“ drei Mann das Leben retten konnte. Vor dem Oberbürgermeister Kapitän Dall, der durch eine Anerkennungsmedaille geehrt wurde.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Der beauftragte Oberbürgermeister Dr. Krebs hat veranlaßt, daß in Frankfurt dem Freiheitshelden Schlageter ein Denkmal errichtet wird zur freien Wahlung an diesen Helden, der sein Leben für das Vaterland in die Schanze schlug. Das Schlageter-Denkmal soll am Schauspielhaus aufgestellt werden, und zwar an der Stelle, die jetzt von dem Märchenbrunnen eingenommen wird, der nach Ansicht der maßgebenden Stellen nicht gerade für den künstlerischen Geschmack der Stadt spricht. Im Anschluß an die Aufstellung des Schlageter-Denkmals wird die Anlage am Schauspielhaus dann den Namen „Schlageter-Anlage“ führen. In einem Gasthaus der Innenstadt wurde vor einigen Tagen in einem Fremdenzimmer ein Mann in mittleren Jahren erhängt aufgefunden, dessen Persönlichkeit zunächst nicht genau festgestellt werden konnte. Der Fremde hatte sich unter dem Namen eines Offenbacher Kaufmannes in das Fremdenbuch eingetragen. Es handelt sich aber, wie jetzt einmündig ermittelt werden konnte, um den Kassierer des Buchdrucker-Hilfsarbeiterverbandes Max Czempin aus der Egenloffstraße. Czempin hat ihm anvertraute Gelder unterschlagen und die Bücher vernichtet. Wie hoch die von Czempin unterschlagene Summe ist, steht noch nicht fest. Der Kreisaußwärtigeninspektor Bruno Haase, Westerbachstraße, vom Rhein-Taunuskreis im Stadtkreis Höchst, der seit Jahren die Abteilung für Fürsorge- und Erziehungsangelegenheiten des Kreises leitete, hat ihm anvertraute Gelder für sich verbracht.

Homburgs Haushaltsplan für 1933 verabschiedet.

Homburg, 9. Mai. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung der Haushaltsplan für 1933 angenommen. Er schließt ab mit einem Fehlbetrag von 223 826 M., der von den vereinigten Ausschüssen noch um 52 000 M. gesenkt werden war. Außerdem wurden Schuldverträge für das Arbeitsbeschaffungsprogramm in Gesamthöhe von 111 900 M. angenommen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm sieht Ausbesserung und Ausbau von Straßen und Erweiterung des Wasserleitungs- und Kanalisationsnetzes vor. Die Nationalsozialisten erklärten zu der Annahme des Haushaltsplanes, daß sie bereit seien, die Verantwortung zu übernehmen in dem Bewußtsein, daß die gegenwärtige Reichsregierung Maßnahmen treffe, die eine Berringerung des Fehlbetrages erhoffen ließen.

Die ersten reifen Kirichen am Mittelrhein.

Camp a. Rh., 10. Mai. Die ersten reifen Kirichen in dem bekannten mittelrheinischen Kirchengebiet (Keffert, Camp, Salzig, Boppard) konnte der Obstbändler Balthasar Schneider in Camp auf seinem Grundstück im Distrikt Gies ernten. Im allgemeinen erwartet man von der diesjährigen Kirichenernte keine großen Erträge, da die um die Blütezeit aufgetretenen Apriilfröste großen Schaden angerichtet haben.

Weidenstadt, 9. Mai. In der verfloffenen Woche wurde hier eine Stahlhelmgruppe gegründet. Das Interesse war sehr rege, und es sind viele Anmeldungen zu verzeichnen.

Nordenstadt, 9. Mai. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Kern trat die Gemeindevertretung zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen. Bürgermeister Kern begrüßte die erschienenen Vertreter, eröffnete die Sitzung und gab die Tagesordnung bekannt. Der Schulvorstand beschloß in einer Sitzung vom 31. Januar d. J., der Gemeinde einen Antrag über eine vorzunehmende Neuordnung des Schulgartens zu unterbreiten. Der Jaan an der Dfseite soll um etwa neun Meter verlegt werden. Die dadurch freiwerdende Dreiecksfläche soll ein Versuchsgarten für die Schüler geben. Gleichzeitig soll ein Stück dem Schuldiener und die Baumchule dem Lehrer Reichenbach zum Pachtpreis von 12 M. überlassen werden. Die Gemeindevertretung trat dem Beschluß des Schulvorstandes bei. Die durch die Pensionierung des Lehrers Peil freigewordene Lehrerwohnung in der Schule soll in Zukunft als Wohnung des Schulpedells dienen. Die notwendigen Instandsetzungsarbeiten wurden einstimmig beschlossen. Durch die Befragung einer dritten Lehrhelle durch Fräulein Keuroth ist die Instandsetzung des vorhandenen dritten Lehrsaales im Interesse eines geregelten Unterrichtes dringend notwendig. Ein diesbezüglicher Kostenschlag soll eingefordert werden. Der Gemeindevorstand wurde ermächtigt, bis zur Fertigstellung des Haushaltsplanes die Gemeindegeldbesche in der seitherigen Weise fortzuführen. Die noch ausstehenden Gelder, welche sich aus Steuerrückständen u. s. w. zusammensetzen, belaufen sich auf 12 500 M. Herr Noll wies hierauf auf die schlechte Lage der

Landwirtschaft hin. Bürgermeister Kern betonte, daß auch eine große Anzahl böswilliger Steuerzahler vorhanden sei. Jedoch seien bei einer Zwangseintreibung durch die Gemeinde bisher immer unbillige Härten vermieden worden. Die Grasnutzung der Feldwege soll in der seitherigen Weise durch öffentliches Ausbieten getätigt werden. Die Verpachtung wurde auf den 15. Mai festgesetzt. Zum Schluß der Sitzung machte Bürgermeister Kern noch von der Beistätigung der Schöffen Heinrich Wilhelm Koll und Heinrich Wolf Mitteilung. Eine Bestätigung des Schöffen Heinrich Walther 2. (Arbeiterchaft) ist bis heute noch nicht erfolgt.

Bad Homburg, 9. Mai. In Ritters Parkhotel fand heute die Hochzeit des Prinzen Max von Schaumburg-Lippe mit Fräulein Helga Roderbourg aus Berlin statt. An der Trauung nahmen viele Fürstlichkeiten teil. Der Prinz ist der Sohn des Prinzen Albrecht von Schaumburg-Lippe und seiner Gemahlin, geb. Herzogin von Württemberg.

Langen, 9. Mai. Unter der Schuljugend in Langen, die erst im Februar d. J. von einer Diphtherie-Epidemie heimgekehrt wurde, treten neuerdings wieder Diphtherie-Erkrankungen auf. Im Laufe von drei Tagen sind sechs neue Erkrankungsfälle festgestellt worden. Ein 13-jähriges Mädchen ist bereits gestorben. Um eine weitere Verbreitung dieser gefährlichen Kinderkrankheit, die in Langen bis jetzt sieben Todesopfer geordert hat, nach Möglichkeit zu unterbinden, sind gestern sämtliche Schulen geschlossen worden.

Marburg, 9. Mai. In Münchhausen bei Wetter brannte heute vormittag das Anwesen des Landwirts Braun, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stallung, bis auf die Grundmauern nieder. Die sofort am Brandplatz eintreffenden Feuerwehren aus dem Ort und der Umgebung mußten sich auf den Schutz der Nachbargehöfte beschränken. Das Vieh konnte gerettet werden, doch ist der entstandene Schaden sehr groß. Über die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Gießen, 9. Mai. Wie der Giesener Polizeibericht mitteilt, kam die Giesener Kriminalpolizei Mitte April kommunistischen Flugblattverteilern auf die Spur, die in Wehlar und Umgegend wohnen. Der Wehlarer Polizei wurde danach Mitteilung gemacht, so daß bei einer Anzahl Personen Durchsuchungen vorgenommen werden konnten. Die Hauptbeteiligten wurden wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Wehlar in Haft genommen. Am 5. Mai wurden wiederum drei Kommunisten aus Trobe bei Gießen und einer aus Gießen wegen kommunistischer Propaganda und Umtriebe festgenommen und in das Konzentrationslager Osthofen übergeführt.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 9. Mai 1933 je Pfund, Stück bzw. Gebund in Pfennig. Römischkohl 12-25 (10-22), kleine gelbe Rüben (Karotten) 18-20 (14), gelbe Rüben 15 (10), Kohlrabi 18-20 (15), Spinat 8-10 (5), hiesiger Blumenkohl 80-90 (50-80), Spargel 1. 42-45 (38), Spargel 2. 35-40 (28-35), Meerrettich 30-45 (25 bis 40), Sellerie 8-20 (5-15), Lauch 6-10 (3-5), Suppengrünes 10 (8), Zwiebeln 12-15 (10), alte Kartoffeln 2 bis 2,5 (1,8), Kopfsalat 6-12 (3-8), Treibgurken 25-35 (20 bis 30), Rhabarber 8-10 (6), Treibrettich 15 (12), Radishes 5 (4), deutsche Champignons 25-40 (18-25), ausländ. Champignons 35-40 (28-32), deutsche Kohlpfeil 20-25 (16-20), Treibbeeren 350-400 (300-350), Zitronen 6-8 (3-5), Apfelsinen 20-30 (15-25), Bananen 10-12 (6-10), Landbutter 120-130, Handläse 5-10, Landeier 9-10. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Som heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Am Obstmarkt war die Nachfrage für deutsches Kernobst größer als das Angebot. Die Preise sind kaum verändert. Die bedeutenden Zufuhren von spanischen Apfelsinen drücken auf das Geschäft. In den übrigen Südfrüchten ist das Geschäft unbedeutend. Treibbeeren sind in mäßigen Mengen angeboten und haben schwankende Nachfrage.

Am Gemüsemarkt hat in dieser Woche die Blumenkohlzufuhr bis auf ganz kleine Anläufe aufgehört. Damit ist ein starker Wettbewerb gefallen. Die Angebote von Kopfsalat sind besonders in ausländischer Ware sehr stark, während die inländischen Treibhändler größtenteils geräumt sein dürften. Die Preise liegen schwach. Der erste Freilandkohl aus Mainz-Blombach ist angeboten. Von den übrigen Treibgemüsen haben Gurken schwieriges Geschäft. Kohlrabi sind gut gefragt. Neue Rettiche finden sehr gute Aufnahme und teilweise recht befriedigende Preise. Rhabarber ist stark angeboten. Die Zufuhren von Spargel liegen in den ersten Reittagen infolge der warmen Witterung beträchtlich an; die Preise unterliegen dementsprechend großen Schwankungen. Spinat konnte bei geringen Zufuhren anziehen. Das Geschäft in alten Gemüsen ist sehr ruhig.

Mainzer Viehhoj-Marktbericht.

Mainz, 9. Mai. Auftrieb: 15 Ochsen, 8 Bullen, 430 Kühe oder Färken, 327 Kälber. Marktverlauf: Bei Großvieh ruhig, langsam geräumt. Bei Kälber ruhig, langsam geräumt. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 27-32, sonstige vollfleischige jüngere 20-24. Bullen: fleischige 18-23. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 21-26, sonstige vollfleischige oder gemästete 16-18, fleischige 14-16. Färken: fleischige oder gemästete höchsten Schlachtwertes 27-33, vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 27-33. Kälber: mittlere Mast- und Saugtälber 30-40, geringe Kälber 25-30.

Frankfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Bei geringem Auftrieb und mittelstarkem Besuch aus Kreisen der Landwirtschaft und des Pferdehandels zogen wie alljährlich im Frühjahr die Preise für Arbeitspferde aller Gattungen an. Besonders gefragt waren junge Tiere norddeutschen Schlages. Bei Schlachtieren, die größtenteils nach dem Rheinland und Sachsen verladen wurden, ist fette, erste Qualität zu zufriedenstellenden Preisen gehandelt worden. Gut Dreiviertel der zum Verkauf gestellten Pferde dürften den Besitzer gemehlt haben. Der nächste Pferdemarkt findet am 12. Juni statt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Form: J. D. S. G. Müller; für Druck und Vertrieb: J. D. S. G. Müller; für den Anzeigen- und Reklameteil: E. Dornau; für die Druckerei: J. D. S. G. Müller. Druck und Verlag der E. Schellenschen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sie können sich neue Gardinen leisten!

Bei solchen Preisen ist die Anschaffung jedem möglich!

WOLF

WIESBADEN KIRCHGASSE 62

GARDINEN

Schöne Landhausgardinen aus modern gemusterten Stoffen, mit Volants Mtr. 38, 45, 58, 28, 22.

15,-

Neue Gardinenstoffe

150 cm brt., gut waschbare Ware, für 8 ores und Scheibgardinen, weiß Mtr. 38, 78, 68, 58, 45,-

38,-

Neuzeitl. Faltenstores

Meterware, auf soliden Grundstoffen, geschmackvoller Verarbeitung, Mtr. 2,35, 2,75, 2,55, 1,98, 1,65, 1,35

98,-

Deutsche Künstlertulle

teils im Spitzencharakter, für eleg. Scheibgardinen, 225 cm brt. Mtr. 2,95 . . . 150 cm brt. Mtr. 7,95

1.25

Neue, apart gemust. Volles

für eleg. Schlafzimmer-Dekorationen, 110/12 cm Voll-Volles Mtr. 1,50, 1,55, 7,35, 110 cm Spezial-Volles . . . Mtr.

98,-

DEKORATIONEN

Farbtreudige Schwedenstoffe

118/120 cm brt., in sehr großer Auswahl, Mtr. 83, 78, 68, 58,- . . . 50 cm brt. Mtr. 65,-

38,-

Der elegante Ketten-Druck

von besonderer Lichtwirkung, in aparten Mustern und Farben, 120-130 cm brt. . . Mtr. 2,65, 1,90

1.65

Neugemust. Jacqu.-Ripso

120 cm brt., mit Kunstseide, auch in begehrten Kleinstmustern . . . Mtr. 2,65, 2,25, 1,55, 1,45

1.25

Der aktuelle Dekorationsstoff

einfarbig gehalten, mit Kunstseide, aparte Farben und Bindungen, 110 cm brt. . . Mtr. 2,55

1.75

Neuzeitl., bunte Markisette

wunderschöne Farbstellungen und Zeichnungen Mtr. 2,65, 1,95, 1,45

98,-

Berdingung.

In Nr. 21 der „Städtischen Nachrichten“ vom 10. Mai 1933 ist die Berdingung von Bekleidungsstücken und -stoffen zur Vergabung ausgeschrieben. F809
Städt. Kurverwaltung Wiesbaden.

In Nr. 21 der „Städtischen Nachrichten“ vom 10. Mai 1933 ist die Berdingung 5 A 29 betr. Erdarbeiten für das Spielbad auf dem Neroberg veröffentlicht. F609
Städtisches Hochbauamt.

In den „Städtischen Nachrichten“ Nr. 21 vom 10. Mai 1933 sind die Straßenbauarbeiten beim Umbau der Schwalbacher Straße, zwischen Friedrichstraße und Michaelsberg, ausgeschrieben. F609
Städt. Tiefbauamt Wiesbaden.

Orientteppich-

Import G. m. b. H.

Direkter Einkauf ohne Zwischenhandel

MAINZ

Binger Straße 26 Telephone 32222

Streng fachmännische Bedienung. Außergewöhnlich billige Preise vom Engroslager

Anwählensendungen bereitwillig

Reparaturen und Reinigung

Der lieben Mutter

zum 14. Mai alles frische Süße vom

Schokoladen-Wagner

Schwalbacher Straße 11.

Durchgehend geöffnet.

Abgetragene Kleidung

wird wie neu durch Necetin. Entglänzt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Eisfach durchbürsten. D. H. F. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., anreichend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc. Necetin-Gesellschaft Leipzig C 1.

Buchenscheitholz

Str. 120 Nr. 1, bei 5 Str. frei Haus. Kammholz Str. 250 Nr. 1, Kiefernholz, arab. gehackt. Str. 150 Nr. 1. Bestellungen werden angenommen.

Tobheimer Straße 28 (2. Hof). — Telephone 2452.

Evangelische Kirchensteuer!

Die nachfolgend vorgeschriebene Vorauszahlung in Höhe von 1/4 des vorjährigen Quartalsbetrages ist am 15. Mai fällig. F852

Der Vorsitzende des Gesamtkirchenvorstandes:
Prof. Dr. W. Freyhaus.

Bersteigerung.

Freitag, den 12. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr beginnend, veräußere ich zufolge Auftrags im Lokale

4 Büdingenstr. 4

(an der oberen Bebergasse)

1 einfaches Schlafzimmer mit 2 Betten, 1 einbettig. Schlafz. mm. Vertikos, div. Nachkommoden und Kommoden, Nachttische, Kleiderchränke, Betten, Solas, Chaiselongue, Zimmertische, Ausziehtisch, Stühle, Flurgarderobe, Sarettische, Sessel, Büro-Einrichtung (Diplomat und Aktenschrank, Kubb.), Laden-Einrichtung für Kolonialwaren usw., Matrassen u. Rahm, Schranke, Grammophon, Photo- und Hellapparat, Herren-Jahrbuch, weiß email. Badewanne, Badmaschine, Räummaschine, eis. Flaschen-Schrank, Eisschrank, groß. Küchenschrank, Anrichte, Radio-Hörantenne, Spiegelkassette, Blumentische, Zimmertische, Gasofen, alt. Teppich, Regulatoren, Spiegel, Lampen, Portieren, Tische und Kleidungsstücke, Kinderwagen u. Stühle, Bussenwagen, Schülervulv., Rifen, Bettlaken, 12 Porzellanteller (Meißner-Zwiebelmutter), schöne Tonnenarmut, Lautsprecher, Piegestuhl, Schaufelstuhl und Gebrauchsgegenstände aller Art freiwillich gegen Barszahlung

Beichtigung Donnerstag durchgehend.
Wilhelm Klapper, Auktionator u. Taxator
Büdingenstr. 4. Telephone 28459.
Schnell Uebernahme von Bersteigerungen jegl. Art (auch einzelnen Stücken).

Institut für Kleidermachen

Am Freitag, den 12. Mai beginnt ein neuer Kursus in Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u. praktischer Arbeit. Jede Dame kann die elegant. Kleider selbst anfertigen. 6wöchige Kurse 20 Mk. Vollste Garantie.
Fr. Rößler, Mauritiusstraße 12, 1. gepr. Lehrerin.

Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ Auspracheabend

am Donnerstag, den 11. Mai, 20 1/2 Uhr im Kreuzkirchensaal am Elsser Platz. Eintritt frei. Alle Evangelischen, die sich freudig zum neuen nationalen Staat bekennen, sind herzlich eingeladen. Beitragsentlassungen werden entgegengenommen von den Buchhandlungen Pfeil, Große Burgstraße und Götz, Rheinstraße 27. F852

Am 8. Mai verschied nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Schwester Fraulein Adolfin Meuchner

im 52. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Marie Meuchner.

Wiesb.-Bleibich, Rathausstr. 2, den 9. 5. 1933.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 11. Mai 1933, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt. - Kranz- und Blumenspenden dankend verboten.

Am Dienstag früh entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Rosa Kirschbaum

geb. Zimmermann

im Alter von 51 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
H. Kirschbaum, nebst Kindern.

Wiesbaden (Nerostraße 42), den 9. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Mai, vormittags um 9 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Meine liebe Frau, meine gute Mutter

Frau Lina Kempf

geb. Reusch

ging diese Nacht 1 1/2 Uhr nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden für immer von uns.

In tiefem Leid: Albert Kempf
Hermann Kempf.

Wiesbaden (Emser Str. 46), 9. Mai 1933.

Die Beisetzung findet am Freitag, 12. Mai, vorm. 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 29. April entschlief sanft unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Dipl. agr. Ludwig Wilhelm Wunderlich

Kreistierzuchtinspektor

Leutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 30

im 45. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisbeth Wunderlich
Wilhelm Rudolf Wunderlich
Mimi Wunderlich, geb. Muermann
Wolfdieter u. Renate Wunderlich.

Wiesbaden, Detroit (USA).
Goebenstraße 35.

Die Einäscherung fand in Greifswald statt, die Beisetzung später in der Familien-Grabstätte auf dem Südfriedhof.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Justizsekretär i. R. Johann Metzler

insbesondere auch für die prachvollen Blumenspenden sagen wir hiermit unserer innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. Mai 1933.

Der neue Reichswirtschaftsrat.

Von Arthur Kamke.

Die Neuorganisation des Reichswirtschaftsrates deutet darauf hin, daß die Regierung sich eines Organs bedienen will, das die Verbindung zwischen Politik und Wirtschaft vermittelt und verstärkt. Der neue Reichswirtschaftsrat ist nicht mit dem alten zu vergleichen, der in dreizehn Jahren seine endgültige Form finden konnte. Der Gedanke, ein Organ zu schaffen, das mit der Aufgabe betraut wird, wirtschafts- und sozialpolitische Gesetzentwürfe zu begutachten, ehe die Reichsregierung sie den gesetzgebenden Körperschaften zur Beschlussfassung vorlegt, ist in Artikel 165 der Weimarer Verfassung verankert. Der im Jahre 1920 ins Leben gerufene Reichswirtschaftsrat erhielt die Bezeichnung „vorläufig“, wohl in der Erkenntnis, daß erste Erfahrungen gesammelt werden sollten, ehe er eine „endgültige“ Form erhielt. Bis zu seiner Auflösung durch die neue Reichsregierung am 29. März d. J. blieb er der „Vorläufige Reichswirtschaftsrat“, der nicht viel Einfluß auf die praktische Wirtschaftspolitik und sozial-wirtschaftliche Gesetzgebung gewonnen hat. Seine Auflösung ist von keiner Seite bedauert worden; sie hat seine Lücke gerissen. Deshalb ist der neue Reichswirtschaftsrat auch nicht als Ersatz des bisherigen zu betrachten, sondern als ein Organ, das der Wiederherstellung eines gesunden deutschen Gemeinschaftslebens dienen soll.

Dem alten Reichswirtschaftsrat ist oft seine Schwerfälligkeit zum Vorwurf gemacht worden. Ein gut Teil seiner wenig beachteten Tätigkeit ist zweifellos auf den Umfang seines Mitgliederbestandes (326) zurückzuführen, der schweres und einheitliches Arbeiten nicht gerade begünstigte. Dieses Übel wäre aber leicht abzustellen gewesen, und es war auch vorgesehen, die Mitgliederzahl auf 166 herabzusetzen. Es wäre aber eine Verkennung der wirklichen Ursachen des geringen Einflusses seiner Gutachterarbeit, wollte man sie allein auf die Größe des Apparates zurückführen. Als wirtschaftspolitischer Gutachter der Reichsregierung hat der alte Wirtschaftsrat keineswegs durchweg schlechte Ergebnisse aufzuweisen; sie kamen nur wenig zur Geltung und Auswirkung. Die Gründe hierfür liegen auf der gleichen Ebene wie das Scheitern der Versuche, ihn umzugestalten und bewegungsfähiger zu machen: in der eiferfüchtigen Wahrung aller Rechte des politischen Parlaments. Die eine Regierung sog ihn mehr, die andere weniger zur Mitarbeit heran, und der Reichstag widerlegte sich der Einfußweiterung des sogenannten Wirtschaftsparlaments, da Pläne aufzutauchen, so und wie man den Reichswirtschaftsrat durch Betrauung mit gewissen Aufgaben des Reichsrates einer Reichsreform hinweisbar machen könne. Wie in vielen anderen Dingen veränderten Rivalität und die Ohnmacht der Regierungen, die gewonnenen Erkenntnisse in notwendige Reformen umzusetzen.

Der neue Reichswirtschaftsrat unterscheidet sich also nicht zu äußerlich, sondern grundsätzlich von dem alten. Nicht nur er nur 60 Mitglieder umfaßt, ist das entscheidende Merkmal seines andersartigen Charakters, auch nicht allein die Berufung seiner Mitglieder durch den Reichspräsidenten auf Vorschlag der Reichsregierung, sondern sein Einbau in die Staatsführung, die seinen Entscheidungen infolge der Möglichkeit verständnisvoller Zusammenarbeit mit der tatsächlichen Exekutive ein großes Maß von Verantwortung zumeist, die unter Umständen zu einer Erweiterung der ursprünglichen Gutachterrolle führen kann. Seine vom Willen der Reichsregierung allein abhängige Zusammensetzung deutet daraufhin, daß die Regierung Hitler-Papen-Hugenberg hier Einrichtung große Bedeutung zumißt und ihr dementsprechende Aufgaben zuweisen will. In der Vergangenheit waren die Idee und das Aufgabengebiet des Reichswirtschaftsrates oft umstritten. Die Mitarbeit von wirtschaftlichen Fachleuten an der Gesetzesvorbereitung und Gesetzgebung auf dem Umwege über einen neuen, nach parlamentarischer Art aufgebauten Rat erschien überflüssig, weil die Wirtschaft auf den zahlreichen Kongressen ihre Wünsche unmittelbar und eindringlicher zu Gehör bringen konnte. Das ist gewiß zum Teil richtig, aber die Einwände besahen nicht für den alten Reichswirtschaftsrat nicht einmal durchweg Geltung, denn er sollte ja die Quersumme aus den zahlreichen Wünschen und Forderungen ziehen. Sein Versagen lag aber die Idee unberührt, und die Reichsregierung hat mit dem völligen Neuaufbau eines Reichswirtschaftsrates zum Ausdruck gebracht, daß sie die Daseinsberechtigung dieses Gedankens als erwiesen betrachtet und den Rat weit stärker als bisher zur Mitarbeit heranziehen will. Das geht



Feierliche Wache-Ablösung vor dem Berliner Ehrenmal.

Vor der ausgerichteten Front der Wackkompanie werden die Posten abgelöst. Zum erstenmal zog die Berliner Wacktruppe unter klingendem Spiel auch zum Ehrenmal Unter den Linden, um die dortigen Ehrenposten feierlich abzulösen.

Schon daraus hervor, daß die Regierung für eine grundsätzliche Neuordnung des ganzen Fragenbereichs der Betriebsvertretungen eine besondere Körperschaft bildet und ihre Mitglieder dem Reichswirtschaftsrat voraussichtlich entnehmen wird. Unverkennbar liegt in dieser Auftragsübertragung eine Verbesserung seiner Arbeitsmöglichkeiten. Die politischen Vollmachten der Reichsregierung lassen die Erweiterung des Arbeitsbereichs des Reichswirtschaftsrates nicht nur zu, sondern die Regierung will sich zweifellos ganz bewußt eines Organs bedienen, das ihr beratend und gegebenenfalls freundlich mahnend zur Seite steht.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß das Wirtschaftsleben in ständiger Bewegung ist, sich wandelt und erneuert, erhielt der neue Reichswirtschaftsrat keine starre Organisation. Die Mitglieder werden für vier Jahre einderufen, und scheiden zu je einem Viertel, vom Ende des Jahres 1934 ab, jährlich aus. Dadurch läßt sich eine ständige Blutauffrischung erzielen. Auch eine Wirtschaftsführung auf weite Sicht kann nicht der geschmeidigen Anpassung entbehren. Diesem Zweck dient nicht nur die Blutauffrischung, sondern auch die Bildung von Sonderausschüssen, in die auch Persönlichkeiten berufen werden können, die nicht Mitglieder des Reichswirtschaftsrates sind. Aufgaben und Befugnisse dieser Sonderausschüsse werden jeweils durch den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung bestimmt. Durch diese Einrichtung hat die Regierung sich eine weitere starke Einflußmöglichkeit auf die Beratungen gesichert. Von der Auswahl der Persönlichkeiten wird es abhängen, in welcher Form sich die Arbeit des Rats und der Sonderausschüsse vollzieht. Die Reichsregierung kann kaum wünschen, in dem neuen Wirtschaftsrat eine Instanz zu besitzen, die ihre Maßnahmen unter allen Umständen gutheißt oder allzugroßer Anpassungsfähigkeit sich befleißigt. Vielmehr dürfte gerade einer Regierung, der es sonst so ernst ist um den Aufbau eines gesunden deutschen Gemeinschaftslebens, sehr daran gelegen sein, eine Instanz zu besitzen, die in ihren Anregungen und Darlegungen ihre objektive Unabhängigkeit bewahrt. Je weniger seine Mitglieder sich als Ständervertreter fühlen — und sie können es, weil sie überparteilich und nach persönlicher Eignung berufen werden sollen —, um so eher kommt auch ein Gutachten, ein Urteil, eine Meinung zustande, die das Wohl der Allgemeinheit vertritt.

Sprachede.

Prozent. Das lateinische Pro ist besonders beliebt. Wir finden es als Hauptwort in „Pro und Kontra“, namentlich aber als Vorwort, und zwar getrennt (pro Stüd, pro Tausend, gelehrter: pro Nille) oder in Zusammenschüngen wie Prozeß und Prozent. Früher war das Fremdwort Prozent mit seiner Sippe procentig, procentisch, procentual, prozentualiter fast ganz auf die Jinsen beschränkt. Unsere heutigen Schreiber gebrauchen es prohend für alle möglichen und unmöglichen Verhältnisse, für Lebloses und Lebendiges. Von 0 Prozent steigen sie in kleineren oder größeren Höhen hinauf bis zu 100 Prozent. Wenn eine Gesellschaft voraussichtlich keinen Gewinn verteilt, so heißt es in der Wirtschaftszeitung: „voraussichtlich 0%“. Ein Verein verschafft seinen Mitgliedern Eintrittskarten zum Besuche einer Ausstellung, die im Preise um ein Drittel herabgesetzt sind, preist aber die Vergünstigung eines um 33% % verbilligten Besuches an. Über die Bezeichnung der Jüge in der Reisezeit 1932 gibt der Zeitungsschreiber einen Bericht unter der Überschrift: „Verkehrsdiagnose“ (!): Etwas schwächer als 1931“. Dann berichtet er aber nicht, daß die Jüge mit 8-9 Zehntel etwas geringer als im vorigen Jahre, die Sonderzüge aber voll besetzt waren, das war ihm zu einfach; prohend mußte er zu den Prozenten greifen. Also war die Besetzung mit 80-90 Prozent etwas geringer als im Vorjahr, wogegen die Sonderzüge zu 100 Prozent besetzt waren. Die Belegschaft eines Arbeitslagers besteht zur einen Hälfte aus Arbeitslosen, zur andern aus Studenten; berichtet wird indessen, daß sie zu 50 Prozent aus Arbeitslosen und zu 50 Prozent aus Studenten bestehe. Eine Partei hat nicht die knappe Mehrheit, sondern 51 Prozent der Stimmen erlangt. Ein Zeuge antwortet auf die Frage des Richters, ob die Anleihe gefährdet sei, daß er sie 100prozentig in Ordnung halte. Ein Unwetter in Oberbayern vernichtete die Heuernte und die Kornfelder nicht völlig, vielmehr wurden diese eine 100prozentige Beute des Unwetters. Schließlich gibt es noch 100prozentige Invaliden! Werfen wir also die Prozente, die bei den Jinsen ohnehin immer mehr schwinden, in die Wolfschlucht! (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Auf Wanderungen, bei Wassersport und Geländeübungen schmecken und sättigen am besten einige Schnitte vom „Echten Kuhfus“ Kölner Schwarzbrot“ (Reines Roggenschrotbrot). Achten Sie aber auf den bekannten Namen „Kuhfus“, denn er bürgt seit 40 Jahren für nur allerbeste Spezialbrote. 3506 Täglich frisch, ganz oder geschnitten.

Bäckerei Kuhfus
Yorkstraße 6 und Rheinstraße 69.
Verkaufsstellen werden dort nachgewiesen.

Zahnpraxis Paul Augustat
Ecke Moritzstraße u. Adelheidstraße 34
Röntgen-Diagnostik. Plomben, Brücken, Stahlgebisse bei niedrigster Berechnung.

Ihre Hausputzartikel kaufen Sie am billigsten bei **E. Boppel** Bismarckring 19 Soda Pfund 5 S



Alle Kinder..

sollten vor dem gefährlichen Ausrutschen bewahrt werden. Deshalb in jedem Hause nur mit **Perwachs** bohnen. Auf **Perwachs** rutscht man nicht. **Perwachs**-Glanz ist spiegelklar, dauerhaft, tritt- und wasserfest. **Perwachs** ist ergiebig und sparsam. S:zts nur hauchdünn auftragen, sofort polieren! Auch zur Pflege von Leder, Möbel, Stein, Marmor

Perwachs nur Perwachs
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

DER NEUE TASCHEN-FAHRPLAN
DES WIESBADENER TAGBLATTS
in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.
Preis 25 Pfg.
GOLTIQ VOM 15. MAI BIS 7. OKTOBER 1933

Sport und Spiel.

Fußball.

Wiesbadener Spiele.

Polizei-SS. — Spielvereinigung 2:2; SK. Dohheim — SS. 1919 Biebrich 4:3; Reichsbahn-SSB. — Reichsbahn Darmstadt 2:1.

Im Treffen des Polizei-SS gegen die Spielvereinigung hatte der Klubverein zunächst sichtlich mehr vom Spiel, war aber zu schüchtern, um einen Vorsprung gewinnen zu können. Die Gäste, die weniger, aber zweiseitig vor dem Polizeitor operierten, gingen vielmehr bereits in der 7. Minute durch halblinks in Führung, bis dann endlich Herbert den Ausgleich herbeiführte. Einem Treffer Kohls in der 39. Minute ließ Reusing in der 41. Min. nochmals den längst fälligen zweiten Gegentreffer folgen. Hatte der Polizei-SS vor der Pause die besseren Chancen herausgespielt, so änderte sich das Bild im weiteren Verlauf. Das zusammenhanglos arbeitende Quintett des Gastgebers kam nur noch selten in Schußstellung, während die Gäste nunmehr gehörig aufdrehten, aber immer wieder von der äußerst ballstarken Polizei-Verteidigung Schäfer—Christ aufgehalten wurden, zumal man zu sehr in die Breite kombinierte. Torlos verlief die zweite Spielhälfte, unentschieden die Partie, ein Ergebnis, das am besten den beiderseitigen Leistungen gerecht wird.

Dem SK. Dohheim gelang endlich einmal über den SS. 1919 Biebrich ein, wenn auch knapper Sieg. Allerdings war ein Leistungsunterschied zwischen beiden Gegnern nicht festzustellen. Platzort und die größere Lust des einheimischen Angriffs, der übrigens bereits nach 8 Minuten Spieldauer in Sand (durch Verletzung) eine wertvolle Kraft verlor, gaben letzten Endes den Ausschlag. Die Gäste hatten einen vorzüglichen Start und gingen durch ihren Linksaußen in Front, um bald darauf durch den Rechtsaußen auf 2:0 zu erhöhen. Die Dohheimer Gegenwehr war ergebnislos. Erst durch ein Selbsttor konnte 5 Minuten vor der Pause eine Resultatverbesserung herbeigeführt werden. Nach Wiederbeginn gewannen die einheimischen Angriffe an Geschlossenheit, und durch A. Diehl und Großmann (2) wurden vor Schluß hollend die Biebricher durch ein Selbsttor der Einheimischen auf 3:4 auf. — Das Spiel der 2. Mannschaften beider Vereine fiel aus.

Im zweiten Treffen um die Direktionsmeisterschaft legte Reichsbahn-SSB. mit 2:1 über seinen Namensvetter aus Darmstadt. Das Spiel wurde durch einen starken Seitenwind nachteilig beeinflusst, so daß besondere Leistungen nicht gezeigt werden konnten. Die Mannschaften waren sich ebenbürtig. Immerhin ist der Erfolg der Wiesbadener um so höher zu veranschlagen, als sie gezwungen waren, mit einigen Erfahrenen anzutreten. Die Gäste lagen bei der Pause noch mit 1:0 vorne. Durch Elfmeter wurde später der Ausgleich geschaffen. Schließlich fiel aus einem Gedränge der entscheidende Treffer. Damit ergibt sich folgende Lage:

- 1. Reichsbahn Wiesbaden 2 1 1 — 4:3 3:1
- 2. Reichsbahn Mainz 1 — 1 — 2:2 1:1
- 3. Reichsbahn Darmstadt 1 — — 1 1:2 0:2

Weitere Spiele: Die H. Mannschaft des Sportvereins legte weiter. Diesmal wurde die Vigarserie des VfR. Weisenau an der Frankfurter Straße mit 4:0 bezwungen, nachdem die Gäste bis zur Pause mit 0:3 kräftig widerstanden hatten. — Das Treffen des SS. 1910 Dohheim (2. M.) gegen den SS. Hattenheim fiel aus. — Die Reserve des SS. 1902 Biebrich erlitt durch die 1. Elf der Borussia Kassel eine empfindliche 1:5-Niederlage. Dagegen schlug die 3. Mannschaft die entsprechende Einheit des Lokaltreffens SS. 1919 mit 5:2. — SS. 1908 Schierstein (Res.) hielt gegen die 2. Mannschaft des SS. Erbach 2:2 unentschieden.

Jugend: Die 1. Jugend des SS. 1908 Schierstein spielte gegen eine gem. Jugend des Sportvereins 1:1. Die 2. Schüler des SS. erzielten gegen die 2. Reichsbahn-Schüler ein 2:2. Die Schüler des SS. Dohheim überführten die Schüler des SS. Frauenstein mit 12:1. Der Jugend des SS. 1910 Dohheim gelang ein schöner 4:1-Sieg über die spielstarke Jugend der SpBgg. Elmille. SS. 1902 Biebrich meldete folgende Ergebnisse: Die A 2. Jugend siegte in Sonnenberg-Kambach mit 4:2, die 1. Schüler spielten gegen Volk (1. Schüler) 1:1, die 2. Schüler unterlagen gegen den gleichen Verein mit 1:4. Schließlich legten die Schüler des SS. 1908 Schierstein im Verbandsspiel gegen eine gemischte Schülerelf des Post-SS. mit 12:3.

Die Spiele der DSA Thüringia fielen aus.

Fußball D. F.

In Korbheim fand das erste Ausscheidungs spiel im Fußball für die Turnfortrunde zwischen TSB. Herrnsheim und Td. Niederhöchstadt statt. Die herrnsheimer siegen mit 5:1. Sie bestreiten daher am 14. Mai in Oberstein das Endspiel gegen den Td. 1848 Saarbrücken. Der Sieger aus diesem Treffen nimmt an dem Deutschen Turnfest in Stuttgart teil.

Handball D. S. B.

Die Aufstiegsspiele zur Liga brachten in der Gruppe Südrhein den erwarteten Heimieg des Reichsbahn-SSB. Mainz, der über TSB. Korbheim mit 9:6 (3:5) die Oberhand behielt. Das notwendig gemordene Entscheidungsspiel ist auf den 21. Mai angesetzt. In der Gruppe Hessen konnte das Treffen Sp. Udtig. Nord Darmstadt gegen Alemannia Worms noch nicht erledigt werden. Es ist nunmehr für 14. Mai vorzusehen.

Die Mannschaft des Panzerkreuzers „Deutschland“ kämpft am Sonntag in Darmstadt gegen die Liga des SS. 1898.

Am Himmelfahrt führt Eintracht Kreuznach ihr bereits traditionelles Turnier durch, an dem außer dem Verteidiger des wertvollen Wanderpreises, Polizei-SS. Darmstadt, und dem Veranstalter SSB. Frankfurt, SS. 1908 Mannheim und SS. 1905 Mainz teilnehmen werden.

Tennis.

Deutsche Tennisspieler in Paris.

Zu den französischen Tennis-Meisterschaften, die in den Tagen vom 21. Mai bis 4. Juni in Paris ausgetragen werden, hat der Deutsche Tennis-Bund folgende Spieler und

Spielerinnen gemeldet: Deutschland wird durch die Damen Cilly Lußem und Hilde Krahwinkel und durch die Herren Gottfried von Cramm und Lund vertreten sein.

Hollands Vertretung für Berlin.

Für das Davis-Pokal-Spiel der zweiten Runde zwischen Deutschland und Holland, das bekanntlich vom 19. bis 21. Mai in Berlin ausgetragen wird, hat jetzt auch Holland seine Vertretung genannt. Die Einzelspiele werden Hollands Spitzenspieler Timmer und Leembruggen bestreiten, während im Doppel Timmer zusammen mit Koopman antreten wird. Diemer/Kool, der in der Davis-Pokal-Begegnung der ersten Runde für Holland gegen Polen spielte, kann aus geschäftlichen Gründen nicht mit nach Berlin kommen.

Reitsport.

Ankunft der siegreichen Komreiter in Berlin.

Auf dem Tempelhofer Flughafen trafen gestern im Flugzeug aus Rom Rittmeister von Salviati, Oberleutnant Brand, Oberleutnant von Nagel und Oberleutnant Sahla ein, die kürzlich die „Coppa Mussolini“ zum drittenmale gewonnen und damit den Pokal endgültig in deutschen Besitz gebracht hatten. Da die Maschine vorzeitig eingetroffen war, war zur Begrüßung zunächst nur General Brand erschienen. Rittmeister von Salviati schilderte dann den Verlauf des Turniers. Von allen vier Offizieren wurde besonders die herzliche Aufnahme in Italien unterstrichen, wo man allgemein die glänzende Form der deutschen Pferde anerkannt habe.

Automobil und Motorrad.

Ruolari auf Duesenberg-Rennwagen?

Wie wir erfahren, besteht die Aussicht, zum A.C. Avusrennen am 21. Mai auch den überaus schnellen amerikanischen Duesenberg-Rennwagen von 4000 ccm Zylinderinhalt am Start zu sehen. Ruolari, der erfolgreichste Rennfahrer des vergangenen Jahres, der erst zum Wochenende in Alexandria auf Alfa-Romeo den Borussia-Pokal gewann und damit seinen dritten Sieg in dieser Saison errang, läßt gegenwärtig in Amerika für sich einen Spezial-Duesenberg-Wagen bauen. Für den Fall, daß der Wagen rechtzeitig fertig wird, wird Ruolari anstatt auf Alfa-Romeo auf diesem Duesenberg-Wagen beim A.C. Avus-Rennen an den Start gehen. Jedemfalls hat er sich in seiner Meldung ausdrücklich den Start auf Duesenberg vorbehalten.

Am 28. Mai auf dem Nürburgring.

Der Termin für das Eifel-Rennen auf dem Nürburgring liegt nunmehr endgültig fest. Am 28. Mai, acht Tage nach dem Avus-Rennen, beginnt auf der Nord-

Gerichtssaal.

Fo. Schwere Strafe für Hehlerei. Zahlreiche Fahrrad-Diebstähle wurden in Mainz und Wiesbaden in den Monaten Mai und Juni v. J. ausgeführt. Alle Nachforschungen nach den Tätern blieben zunächst erfolglos, jedoch die Zahl der gestohlenen Fahrräder einen außergewöhnlich großen Umfang annehmen konnte. Schließlich aber gelang es doch, den Fahrraddieb und zwei Hehler zu ermitteln. Der erwerbslose Metallformer Erwin Sch. aus Wiesbaden, der die Diebstähle ausgeführt hat, ist bereits früher vom Wiesbadener Gericht zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und drei Monaten verurteilt worden, der der Hehlerei angeklagt gewesen Hugo W. erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Die Strafsache gegen den zweiten, wegen Hehlerei angeklagten Mann, namens K. aus Rierstein, war seinerzeit abgetrennt worden. Sie kam jetzt vor dem Wiesbadener Schöffengericht zur Verhandlung. K. behauptete auch diesmal, die Fahrräder in gutem Glauben erworben zu haben, was jedoch durch die Beweisaufnahme als widerlegt angefallen wurde. Deshalb kam das Gericht zu einer Verurteilung des K. Er erhielt eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und drei Monaten. Dem Gnadenwege bleibe es vorbehalten, so wurde in der Urteilsbegründung ausgeführt, die Strafe in eine Gefängnisstrafe umzuwandeln und das an sich harte Urteil für den bisher unbestraften Angeklagten zu mildern.

* Wegen fortgesetzter Unterschlagungen und wegen Betruges zum Nachteil der Stadt Wiesbaden hatte sich gestern vor dem Wiesbadener Schöffengericht ein früherer kaufmännischer Angestellter der Stadt zu verantworten. Der seit dem Jahre 1927 bei der Stadt beschäftigt gewesene Angeklagte hatte in den Jahren 1932/33 die Stadtkassette um 2000 Mark geschädigt. Die unterschlagenen Gelder verlor er bei leichtfertigen Spekulationen. Um in den Besitz des Geldes zu gelangen, hatte er einen ungedeckten Scheck ausgegeben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

* Brandstiftung eines Gemeindevorstehers. Vor der Großen Strafkammer in Kassel hatte sich der etwa vierzig Jahre alte Gemeindevorsteher Friedrich B. aus Lippenhausen (Kreis Rotenburg) wegen erschwerter Amtsunter-schlagung, vorläufiger Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu verantworten. Am Tage vor der auf den 28. Juli v. J. festgesetzten Revision des Jahresabschlusses war in dem Dienstraum des Gemeindevorstehers ein Brand ausgebrochen, dessen Umstände eindeutig darauf hindeuten, daß nur eine vorläufige Brandstiftung in Betracht kommen könne, was daß der Gemeindevorsteher selbst den Brand gelegt habe. Ebenso wie in der Voruntersuchung, behauptete er aber auch vor der Großen Strafkammer, daß jemand eine Benzin-flasche durch das Fenster in das Zimmer geworfen haben müsse, und daß sich das Benzin selbst entzündet habe. Einige Geschäftsbücher, namentlich ein Kassenbuch, sind durch das Feuer vernichtet worden. Alle Tatumstände widerlegen ohne weiteres die Angaben des Angeklagten. Trotz der fehlenden Bücher wurde ein Fehlbetrag von 400 M. in der Gelenden Bücher festgestellt. Die Strafkammer berücksichtigte bei der Urteilsfindung besonders die Verhöhnlichkeit und das hartnäckige Leugnen des Angeklagten und erkannte wegen erschwerter Amtsunter-schlagung und vorläufiger Brandstiftung auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Wegen des Versicherungsbetrugs wurde er freigesprochen.

Schleife der größte internationale Kampf der Motoren, den Deutschland, ja, vielleicht sogar Europa, jemals erlebt hat. Schon im Vorjahre war das Eifel-Rennen mit seinen mehr als 120 000 Besuchern die bedeutendste Sportveranstaltung des Landes. Fast 150 Fahrer großer Klasse haben bereits ihre Kennung abgegeben. Unter dem großen Kampffeld, das am 28. Mai ins Rennen geht, wird kein Fahrer großer internationaler Klasse fehlen! Und wenn der aufmerksame Besucher vielleicht die große und repräsentative deutsche Marke vermisst, so sind wir dessen sicher, daß es trotzdem nicht wenig ist, die alte Tradition des Sports aufrecht zu erhalten, um so die Möglichkeit zu geben, im nächsten Jahre wiederum mit dem vollen Einsatz an Maschinen und Menschenmaterial den Kampf um die Spitzengruppe im internationalen Sport wieder aufzunehmen.

Boxen.

1. Wiesbadener Amateur-Boxklub 1921.

Der 1. WABK. 1921 startete in Frankfurt gegen den Fußball-Sportverein mit dem Resultat von 7:7. Die Kämpfe zeigten durchaus großes Können. Erster Kampf (Mittelgewicht): Kappfieber-Frankfurt gegen Brand 1. WABK. Sieger nach Punkten Kappfieber. Vantamgewicht: V. V. V. Frankfurt gegen W. W. W. 1. WABK. Sieger Platz 1. Runde t. o. Federgewicht: Schmeltz-Frankfurt gegen Stockhausen 1. WABK. Der Kampf endigte unentschieden. Leichtgewicht: Wenderoth-Frankfurt gegen Schermulig 1. WABK. Ein technisch schöner Kampf; das Punktergebnis gab unentschieden. Mittelgewicht: Räder-Frankfurt gegen Ernst 1. WABK. Man sah da zwei alte Kämpfer, die den Zuschauern große Freude bereiteten. Ernst lieferte gegen den Süddeutschen Meister einen großen Kampf, ein Beweis, daß er wieder inkommen ist. Mittelgewicht: Golsheimer-Frankfurt gegen Hachenberger 1. WABK. Zwei alte Rivalen. Golsheimer hatte gegen Hachenberger, gegen den Gentleman-Boxer des Mainbezirks, wenig zu bestellen. Hachenberger hatte jede Runde sicher in der Hand. Halbschwergewicht: Dreis-Frankfurt gegen Weber 1. WABK. ein Mittelschwerer Kampf. Dreis hatte 14 Pfund mehr; trotzdem hatte Weber den Kampf von Anfang bis Ende groß in der Hand. Weber wird in den kommenden Meisterschaften der Halbschweren ein großes Wort mitsprechen. Weber startete am 1. April bei dem Halbschwergewichts-Turnier in Würzburg. Er kämpfte im Vorkampf gegen den t. o. Schläger Müller-Fürth (Bayern) und gewann sicher nach Punkten.

Wandern.

Wandertreffen in Mannheim an Himmelfahrt.

Zu dem großen Wandertreffen sind an 3000 Wanderer mit Jugendgruppen und historischen Gruppen gemeldet. Sonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung laufen ab Wiesbaden (ab 6.25 Uhr) — Mainz — Darmstadt, die Bergstraße entlang, und ab Heilbronn durch das Neckartal. Auch die Zubringerlinien zu den Sonderzügen gewähren 60 Prozent. Eine gute Gelegenheit zum Besuch Mannheims, das alle Sehenswürdigkeiten freiliegt. Rheinfahrten hat billig vorgezogen. Die rechtzeitige Rückkehr am Abend ist billiger. Anschlüsse wiederum an den Hauptstationen, wo die Sonderzüge halten. Mit dem Zug fahren die Wiesbadener Wandervereine. Die Mitfahrt steht aber jedermann frei.

Wetterbericht.



Im Zuge der allgemeinen Westströmung, die Mitteleuropa überflutet, wandern in rascher Folge Tiefdruckgebiete über der Nordsee liegenden Tiefdruckrinne über uns hinweg. Sie bringen an ihrer Vorderseite vielfach verbitterten Niederschlag, dem dann eine rasche, aber nur kurz dauernde Besserung des Wetters folgt. Auch die heute Abend beobachtete Aufheiterung wird voraussichtlich schon am Mittwoch von neuer Trübung mit einzelnen Niederschlägen abgelöst werden.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Kühl, veränderlich, bewölkt mit Schauern, zeitweise aufheiternd, mäßige südwestliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

a. Mai 1933	7 Uhr 30			3 Uhr 30			9 Uhr 30				
	moeg.	max.	abends	moeg.	max.	abends	moeg.	max.	abends		
Zuftdruck (auf 0° und Normalschwere)	749.1	748.3	750.3	749.1	748.3	750.3	749.1	748.3	750.3		
rel. Luftdruck (auf dem Meeresspiegel)	759.2	758.4	760.4	759.2	758.4	760.4	759.2	758.4	760.4		
Thermometer (Celsius)	12.6	15.6	9.6	12.6	15.6	9.6	12.6	15.6	9.6		
Lufttemperatur (Millimeter)	8.4	6.2	2.7	8.4	6.2	2.7	8.4	6.2	2.7		
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	76	47	86	76	47	86	76	47	86		
Niederschlag (Millimeter)	5.0	4.0	0.1	5.0	4.0	0.1	5.0	4.0	0.1		
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	1.5	0.2	—	1.5	0.2	—	1.5	0.2		
Höchste Temperatur: 13.1			Niedrigste Temperatur: 14.1								

Schlageter, der Kämpfer um Deutschlands Ehre.

Sein Leben und sein Schicksal.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Treue um Treue trotz Versailles.

Das Land, das die Freiwilligen mit Einsatz ihres Lebens vom Unrat freigemacht hatten, mußten sie wiederhergeben. Unbesiegt überschreiten sie die deutsche Grenze, besiegt von der Unfähigkeit der deutschen Regierung.

Entbehrungen und das Fehlen aller Notwendigkeiten haben sie hart mitgenommen. Gewisse Stellen machen ihnen den Vorwurf, daß sie Landsknechte seien. Nein, Landsknechte sind sie gewiß nicht. Der Landsknecht scheidet um des Soldes willen. Er hat kein Vaterland, er hat keine Heimat, er verkauft sein Leben für Geld und gehorcht dem Herrn, der am meisten zahlt. Diese Männer aber lieben ihr Vaterland, das ihnen, alles gibt.

Die Batterie Schlageter ist nach der Räumung der besetzten Ostpreußen zusammengeblieben. Die Leute stehen fest hinter ihrem Führer. Keiner der Leute weicht auch nur einen Schritt.

Oben bei Tilsit findet Schlageter bei der dritten Marinebrigade Quartiere. Er kümmert sich um seine Leute. Er weiß um das Schicksal jedes einzelnen von ihnen.

Er selbst steht jetzt an der Wende seines Lebens. Er hat die Möglichkeit, weiter zu studieren, um seinem Leben eine Zukunft zu sichern, eine Zukunft, auf die er Anspruch hat. Lange schwankt er, denn wenn er sich dazu entschließt, nach Freiburg zurückzukehren, dann muß er seine Leute verlassen, die eins mit ihm sind und mit ihm durch Tod und Teufel gehen.

Und soll er, der Soldat mit Leib und Seele, der seinen Beruf liebt, soll er jetzt nach Freiburg zurück und die Bank im Hörsaal drücken, wo vielleicht in der nächsten Minute jeder Arm in Deutschland gebraucht wird, wo der Mann, der sein Vaterland liebt, selten geworden ist? Rimmermehr.

In dem Quartier in Tilsit hat sich Schlageter entschieden, auszuhalten.

Im Ruhrgebiet geht es toll her. Agitatoren aus Rußland, gestützt von französischem Gelde, haben sich dort breitgemacht und entzündet die Fadel des Bürger-

krieges. Es ist ein bitterer Kampf, der Deutsche gegen Deutsche führt, ein Kampf, der nur unter der härtesten Notwendigkeit geführt werden kann. Die Marinebrigade III unter Führung des Korvettenkapitäns von Böwensfeld wird eingesetzt und schlägt den Aufstand nieder.

Dann kommt die Auflösung der Truppe. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.

Aber Schlageter verläßt seine Leute nicht. Er besorgt ihnen Stellungen als Landarbeiter, er selbst wird Inspektor. Er arbeitet, um sich und die Leute über Wasser zu halten. Im Winter werden sie Schneeschipper in Königsberg, arbeiten um täglichen Lohn, nur um das nackte Leben zu fristen.

Die Leute hängen an ihm. Treue um Treue ist die Devise, und sie wissen, daß ihr Batterieführer sie nicht verlassen wird. Er ist einer jener Offiziere, die für sich nichts verlangen, alles aber für ihre Leute.

Im Kampf gegen Korfanty.

Im Februar 1920 begann die systematische Abschneidung Oberschlesiens unter der Führung des Generals Le Rond. Französische Bajonette, unterstützt von italienischen und englischen Abteilungen, schlugen die Übergriffe, denen alles Deutsche ausgesetzt war.

Korfanty hieß der Mann, der Oberschlesien mit einem Netz von Agenten und Spitzeln überzog. Unter dem Schutz der Alliierten konnte er sein finsternes Gewerbe treiben und hegen.

Alles, was deutsch war, wurde gequält und geschunden. Korfanty war der Mann der Polen, dem man vertraute. Er sollte ein rein polnisches Oberschlesien aufrichten und wurde mit außerordentlichen Vollmachten von den Polen ausgestattet.

Überall saßen seine Leute, um aufzupassen, ob sich nicht eine Gelegenheit böte, den verhassten Deutschen eins auszuwichsen. Sie sollen wissen, daß Polen seine Hand nach dem ober-schlesischen Reichtum ausstreckt. Nicht tapfer im Angriff, sondern geschützt von den Franzosen. So sieht es also aus.

Die Wojowita Polka, Korfantys Leibgarde, terrorisierte überall Stadt und Land. Und wenn sich Deutsche gegen Banditen wehrten, warf sie französische Justiz in Gefängnisse.

Albert Leo Schlageter wirft sich in dieses aus Niederrhein und Gemeinheit gewebte Netz. Überall, wo es gilt, in irgendeiner Form das Deutschtum zu schützen, ist der Brabe da.

Und so versagt er sich auch nicht dem Ruf, mit dem Freikorps Heinz Hauenstein nach Oberschlesien zu gehen, um zu retten, was zu retten ist.

Sie dürfen keine Uniform tragen, sie müssen den Krieg im Dunkeln führen. Es ist ein gefährliches Spiel, das sie spielen. Falsche Namen, falsche Pässe, Verkleidungen, alle Befehle eines Geheimkrieges müssen angewandt werden, um gegen den Terror der Wojowita Polka anzugehen.

In Beuthen treffen sich Heinz Hauenstein — genannt Heinz — und Schlageter. Man arbeitet gegen Korfanty, und es gilt, in den Besitz von Wirtshäusern und Verfügen zu kommen, die dieser großwahnsinnige Pole aus seinem Hauptquartier im Hotel Sannitz in Beuthen herauschickt. Schlageter kennt Menschen. Er besticht einen polnischen Kurier und bekommt die Nachrichten brühwarm.

Noch ehe sie an ihrem Bestimmungsort sind, sind sie der Abwehr bekannt.

Manchmal aber ist es verdammt heiß. Und wenn man geschonnt wird, gibt es nichts zu lachen. Die Franzosen verstehen in dieser Hinsicht keinen Spott und machen kurzen Prozeß. Dagegen gibt es nur eins: Ruhe und Besonnenheit. Und Ruhe hat Schlageter. Da sitzt er in dem Bahnhofrestaurant in Kattowitz. Plötzlich kommt eine größere französische Patrouille hinein, um die Anwesenden nach Waffen zu durchsuchen. Waffenträger ist in diesen Zeiten ein außerordentlich schweres Verbrechen. Schlageter und sein Begleiter haben ihre Armeerevolver in den Taschen.

Schlageter bleibt ruhig, zieht den Revolver aus der Tasche, nimmt die Mütze ab, legt den Revolver auf den Schoß, die Mütze darüber. Der Begleiter tut dasselbe. Aber keine Muskel zuckt sich in dem Gesicht. Wird er jetzt entdeckt, dann ist es aus. Aber er wird nicht entdeckt. Man untersucht das Gepäck, glaubt sich Wunder wie schlau und trottet ab. (Fortsetzung folgt.)

WALHALLA

Nach Freigabe durch die Zensur heute Uraufführung für Süddeutschland des Bolvary-Großfilms



Was Frauen träumen!

(Der Fehler einer schönen Frau)

In den Hauptrollen:

Nora Gregor
Gustav Fröhlich

Otto Wallburg, Kurt Lilien, Carl Auen
Regie: Geza von Bolvary Musik: Robert Stolz

Auf der Bühne: Heinrich Kohlbrandt der rheinische Komiker vom Rundfunk mit neuem Programm!

Ein „Walhalla“-Vorprogramm
4, 5.30 und 8.30 Uhr

Einladung des Vereins für das Deutschtum im Ausland
Ortsgruppe Wiesbaden zu seiner

Fünfzigjahrfeier

Samstag, den 13. Mai 1933, abends 8 Uhr im Paulinenschlößchen

Begrüßungsabend

Vorträge einer Kärntner Volkskunstgruppe

Sonntag, den 14. Mai 1933, vorm. 11½ Uhr im großen Kurhausaal unter Mitwirkung des

Feierstunde „Wiesbadener Lehrergesangsvereins“ (Leitung Studienrat Borngesser, Darmstadt)

Nach der Feier findet im Kurhaus ein gemeinsames Essen statt zum Preise von 1.50 Mk. Anmeldungen hierzu bis spätestens Samstag abend unter Fernruf 23990 (Kurhaus-Restaurant). F667

Haarentfernung
durch Diathermie
moderne Gesichtspflege.
Helga Schweinhuth,
ärztl. gerührt.

Jetzt Webergasse 25, 1
Tel. 20861 und 25410.
Nur für Damen.
Sprechst. 10—11 u. 3—6

DER KÜRZESTE WEG ZUM ERFOLG!
ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT

Kgl. Landestheater

Donnerstag, 11. Mai 33.
Großes Haus.
Maisonette:
Bei aufgeh. Stammfarten:
Zeitkonzert

der vereinigten Kapellen des Nassauischen Landestheaters u. des Kurhauses.
Leitung: R. Eimendorff.
Solist: Ewald Lohm.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.
Preise von 1.50 RM. an.

Kleines Haus.
Bei aufgeh. Stammfarten:
Die vier Mustertiere.

Bolksstück v. Sigm. Graf.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22½ Uhr.
Kl. Preise v. 0.75 RM. an

UFA-PALAST

Jan Klepuras
neuer Welt-Erfolg!

EIN

Lied FÜR DICH

Der große Welttenor —
Die schönste Stimme d. Welt!
Mit der reizend. klein. Frau
Jenny Jugo,
dem famosen Kleeblatt
R. A. Roberts — Paul Kemp
P. Hörbiger
u. Ida Wüst, Jessie Vlehog,
Jul. Falkenstein
ein einziger Lacherfolg!
Beg. heute Mittwoch 4.15 u. 8.25, 8.30

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 11. Mai 1933. 11 Uhr:
Konzert
am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bektan.

- Duvertüre „Berlin, wie es weint und lacht“ von Corradini
- Walzer-Redoute von Hildebrandt
- Paraphrase über das Lied „La Paloma“ v. Manfred
- Fantasie aus „Madame Butterfly“ von Puccini
- Geburtsstagsständchen von Linde
- Letzte Parade von Loeser

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 11. Mai 1933.
16 Uhr:
Kaffee-Konzert
ausgeführt von der Kapelle Karl Bektan.
Eintrittspreis 0.50 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr im kleinen Saal:
In Verbindung mit dem Schriftsteller-Verband:
„Mutter“. Eine Symphonie der Liebe.
Ausführende: Marianne Fischer-Dod (Rezitation),
Eile Fleischer-Matthieu (Sopran), Sedi Hertel (Cello),
Hans Fleischer (am Flügel), August Romber u. Karl
Landestheater (Rezitation), Richard Richter (Geige)
und das Richter-Quartett.

- Andante aus dem Streich-Quintett Nr. 4 v. Mozart
Das Richter-Quartett
- a) Unter den Dörfern der Mutter von Bill Belper.
b) Mutterherz von Heinrich Reis.
c) Elstische Mär von Lucie Rohmer-Heilke.
d) An meine Mutter von Böttcher v. Münchbawien
August Romber.
- a) Die Hoffende von Bill Belper.
b) Der erste Schritt von Bill Belper.
c) Die funderlose Mutter von Minna v. Konariki.
d) Kinderfrankensude v. Böttcher v. Münchbawien.
e) Die heiligen Drei von Bill Belper.
f) Einlame Mutter von Bill Belper.
Marianne Fischer-Dod.
- Sarabande von Bach.
Sedi Hertel.
- a) Eine von vielen (Stäse), b) Ein Busch von
Rudolf Bresser.
August Romber.
- Drei Lieder von Hans Fleischer.
a) Vöta (Alta v. Lohbede), b) An meine Mutter
(Alta v. Lohbede), c) Das taube Mutter-ein
(Friedr. Palm).
Eile Fleischer-Matthieu.
- Langsamer Satz f. Geige u. Klavier v. F. Fleischer
Richard Richter.
- Dichtermütter schreiben an ihre Söhne:
a) Conrad Ferdinand Meyers Mutter; b) Detlev
v. Liltencron; c) Meiner Mutter (Detlev
v. Liltencron); d) Sukkar Salles Mutter; e) Die
feinen Ohren (meiner Mutter) (Guit. Salles).
Marianne Fischer-Dod.
- Zwei Lieder von Hans Fleischer.
a) Meiner Mutter (Marianne Fischer-Dod).
b) Sonne (Marie Sauer).
Eile Fleischer-Matthieu.
- a) Bauernfrau von Hans Gägen.
b) Deutsche Mutter von Hans Gägen.
c) Die tote Mutter von Heint. W. B. Gotthardt.
d) Abschied von Bill Belper.
August Romber.
- a) Mutter und Kind von Ina Seibel.
b) Mutter von Hans Gägen.
Marianne Fischer-Dod.
- Vargetto aus dem Streich-Quintett Nr. 9 von
Mozart.
Das Richter-Quartett.

Künstlerische Leitung: Marianne Fischer-Dod.
Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.
Mitglieder des Deutschen Schriftsteller-Verbandes
haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien
Eintritt.

en, den
bt hat
en mehr
staltung
Bereits
mpfleh
r großer
merkmal
deutscher
dem noch
zu er
nt Jahre
Reminen
ternatio

gen der
Kämpf
(Misch
Wasser
t. Glas
t. Kunde
einwoge
tgewicht
t. Ein
föhlede
Wasser
zu groß
deutscher
bieder in
rt gegen
Pölsheimer
boyer des
arte jede
is-Brand
hislamp
en Kampf
rd in den
n großes
mpie in
(Wapern)

ahrt.
Wandere
gemeinde
Laufen u
stfadt, di
Resort
gewöh
arunheim
rten hat
Wend
stfatione
n die hie
jederman

Die Mittel
eiführunge
e über un
ach verber
r nur für
die henn
chtlich (hat
nten Nieder

aga ben
itweise ab

Wiesbaden
11/27
abends
750.3
760.4
8.6
7.7
8.6
9.1
0.2

Wiesbaden
750.3
760.4
8.6
7.7
8.6
9.1
0.2

Wiesbaden
750.3
760.4
8.6
7.7
8.6
9.1
0.2

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Mehlgerei

Verkäuferin

Gewerbliches Personal

Sauspersonal

Finf. tücht. Stütze

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Mädchen vom Lande

Zur dauernden Bearbeitung meines aroh. Bezirks stelle ich jedersit redegewandte Damen und Herren gegen höchste Vergütungen ein. Zeitschriftenabst. Hermann Buchold, B. Bierstadt, Nauzoder Str. 1.

Vermietungen

2 Zimmer

Adelheidstraße 55

Goethestraße 12

Abgeschl. 2-Zim.-Wohn.

Mod. Frontispiz-Wohnung

Neu herger. Frontispiz in Villa

Dopp. Str. 61, B.

Goebenstraße 7, 3

Goettl.-Kinkel-Straße 23

Viktoriastr. 15

Wücheryplatz 4, 1

Alexandrastr. 13, 2

Möhringstr. 5

In Villa Balkmühlstr. 4

Wilhelminenstraße 6

5-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

Möbl. Sonn. Zim. 10f. od. 15. 5. zu verm. Danbler, Weberstraße 58, 2.

Leere Zimmer u. Mani.

Maniarde, leer od. möbl. b. zu vermieten. Müller, Drudenstraße 7, Rdb. 1.

Schönes leeres Zim., evtl. möbl. zu verm. Friedrichstr. 40, 2. r. Ecke Kirchgasse.

Garagen, Stall, Keller

Weinsteller mit Büro und Badraum zum 1. Juli zu vermieten. Rdb. Moritzstraße 29 bei Frn. Fed. oder Telefon 26567.

Fremdenheime

Kurgäste

Studen Zimmer mit und ohne Pension, jede Diät. Kleine Wilhelmstraße 5. Frau Dr. Schmidt.

Gewerwohnungen

Erholungssuchende

Wietgejudje

Mittl. Beamtenfam.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn.

Hypothekenkaptal

für Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Villen. — Nachweisbare Erfolge.

Willy Stern

Kirchgasse 74 — Tel. 27363.

Verkäufe

Erstlings! Altes gut eingeführtes Engros-Geschäft für 3000 Mk. einchl. Inventar lot. verkäuf. Gef. Off. u. S. 643 Tagbl.-Bl.

Kleine Buchdruckerei

im Zentrum der Stadt, mit gut. Kundsch. weg. Krankheit bill. zu verk. Off. u. S. 635 Tagbl.-Bl.

Junge Maskenten

zu verkaufen. Tel. 20138

Silberfuchs-

Felle auch einzeln, billig abzugeben. Offerten unt. H. 291 an den Tagbl.-Bl.

Elegantes fast neues Speisesimmer

(4 Gessel, 4 Stühle) zu verkaufen. Off. u. S. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Küche

im Auftrag zu verkaufen. Rdb. bei Belte, Goebenstraße 3.

Mus. Nachlaß:

Möbel all. Art, Violoncello, Koffer, Bilder, Gemälde, Kasseninstrumente usw. u. v. Anzul. 15-19. Bongard, Raderstraße 11.

Raum zum Unterstellen

n. Möbeln sofort gesucht. Preisangeb. an F 428

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Willa

Rüde Bbl. Hindenburgallee, 6 3. Maniard, R. Garten, Bad, reichl. Zub. Schön. Garten, niedrige Steuern, ist sofort bei geringer Anzahl. billig zu verk. Off. nur v. Selbstteil. u. D. 633 Tagbl.-Bl.

Geldverehr

Welche Versicherung gibt erste Hypothel auf neues Haus, wenn Versicherungen von 3 Häusern übertragen werden? Off. u. S. 643 an Tagbl.-Verl.

Bäderer-Vieferungen

Gel. 4-5000 Mk. für längere Zeit. Gobe nuntl. Zinsablung. Sicheres Kapital. Off. nur vom Selbstgeber u. S. 643 an Tagbl.-Bl.

Wanderer

4stgige Limousine, 6/18, generalüberholt, neu lad. bill. zu verk. Gersdorfstraße 26. Tel. 21602.

Opel-Automobile

4 PS. Opel - Limousine 400 Mk.

4 PS. Opel - Limousine 450 Mk.

4 PS. Opel - Viersitzer 450 Mk.

Opel-Automobile

Kaufgejudje

Herren-Anzüge

Besuchskarten

Gold

Silber, Platin, Zahngebisse.

Brillanten

tauft zu höchst. Preisen Bedel, Bagemannstr. 29, orial. Geschäft.

Briefmarkensammlung

solwie eine Marken tauf Seibel, Jahnstr. 34, 1 r.

Briefmarken

alte Sammlungen, bestete Einzelmarken, Fortkriegsflugarten usw. tauf gegen Kasse. Otto Haje, Frankfurt a. M. Biebergasse 9, Gerichl. heid. Sauerb.

Piano

gebr., bar zu taufen ge sucht. Angeb. mit Preis u. N. 296 an Tagbl.-Bl.

Piano

aus Priv. ges. Off. u. A. 293 Tagbl.-V.

Kaufe

Schlafsim., Herrensimmer, Wohnz., Küche, alle ein. Möbelstücke, Nähmaschin., Teppiche, Radio, S. u. D. Rad sofort gegen Bar u. Erholungsheim. Off. u. S. 644 an Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Radio

Reklamationsger zu l. gel. Off. u. S. 644 Tagbl.-Bl.

Neues aus aller Welt.

Ein geeintes Schlesien.

Zusammenlegung der beiden Provinzen.

Berlin, 9. Mai. Wie wir erfahren, sind die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über eine Wiedervereinigung der beiden Provinzen Nieder- und Oberschlesien nahezu zum Abschluss gekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Wiedervereinigung noch im Laufe der kommenden Woche erfolgen wird. Als Amtsinhaber der wiedervereinigten Provinzen würde Breslau in Frage kommen. Oberpräsident dürfte voraussichtlich der augenblickliche Oberpräsident von Niederschlesien, Brückner, werden.

Berwandlung von Todes- in Zuchthausstrafen.

Nach Jahren des Hangen und Bangens.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Göring die gegen den landwirtschaftlichen Arbeiter Franz Lehmann, sowie den Schmitt Anton Potoki verhängten Todesstrafen im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Franz Lehmann ist im Wiederaufnahmeverfahren durch Urteil des Schwurgerichts in Torgau am 27. Oktober 1931 wegen Mordes an dem Chauffeuraufseher Müncheberg zum Tode verurteilt worden. Der Mord ist bereits im Jahre 1921 verübt worden. Lehmann war zunächst im Jahre 1921 von dem Schwurgericht in Torgau freigesprochen worden. Das Verfahren wurde wieder aufgenommen, weil Lehmann in der Zwischenzeit ein Geständnis abgelegt hatte.

Potoki ist durch Urteil des Schwurgerichts in Breslau vom 28. August 1931 wegen Mordes an dem Strafanstalts-oberwachmeister Neubauer in Breslau zum Tode verurteilt worden. Der in diesem Verfahren mitangeklagte Schlächter Heinrich Pilgram war wegen Totschlags zu zehn-jährigen Zuchthaus verurteilt worden.

Schweres Flugzeugunglück in Nordspanien.

Flugzeug und die sechs Insassen verbrannt.

Ein französisches Postflugzeug, das Dienstagmorgen in Barcelona mit Bestimmung Toulouse aufgestiegen war, fiel nach einhändigem Flug infolge auftretenden Nebels gegen ein Haus des 1700 Meter hoch gelegenen spanischen Dorfes Billagran. Der Apparat fing Feuer, stürzte ab und verbrannte. Sämtliche Insassen, der Pilot, der Bordjunker, ein Vertreter der Luftfahrtgesellschaft, der das Flugzeug gehörte, und drei Passagiere erlitten den Flammentod.

„Graf Zeppelin“ in Fernambuco eingetroffen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Samstagabend in Friedrichshafen zu seiner ersten Südamerikafahrt gestartet war, traf am Dienstag um 18 Uhr Ortszeit in Fernambuco ein.

Der „Fliegende Hamburger“ im planmäßigen Dienst. Der „Fliegende Hamburger“, das eisenbahntechnische Wunder unserer Zeit, der bis jetzt immer nur Gostrollen auf der Strecke Berlin-Hamburg und zurück gegeben hatte, wird ab 15. Mai in den planmäßigen Dienst auf dieser Strecke eingeleitet werden. Erste Abfahrt vom Lehrter Bahnhof in Berlin um 8.02 Uhr am genannten Tage, erste Ankunft in Hamburg nach 2 Stunden und 18 Minuten. In dieser kurzen Zeit werden die 288,8 Kilometer zurückgelegt. Deutschland hat damit die schnellste Eisenbahnverbindung der Welt.

Vor der Urteilsverkündung aus dem Gerichtssaal entflohen. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich im neuen Kriminalgebäude in Berlin ein aufregender Zwischenfall. Der Angeklagte Robert Hauptmann, der sich wegen fortgesetzten Betruges vor der 3. Strafkammer beim Landgericht III zu verantworten hatte, entfloh vor der Urteilsverkündung, die kurz vor Mitternacht erfolgte. Es gelang nicht mehr, des Angeklagten habhaft zu werden. Das Gericht verurteilte ihn zu einjähriger Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust und erließ sofort einen Haftbefehl. Hauptmann hatte mehrfach versucht, sich in die NSDAP einzuschmuggeln. Die Aufnahme in die NSDAP glückte ihm aber nicht. Einige Zeugen sagten aus, daß der Angeklagte ihnen gegenüber des öfteren gedauert habe, daß er Minister Goebbels niederschließen wolle.

Die Hinrichtung des Briestergemörders Reins wurde Dienstagmorgen um 6 Uhr, die des Mörders Karbelich um 6.10 Uhr in der Strafanstalt Plönsensee vollzogen. Die zum Tode Verurteilten waren völlig gefaßt. Zu ihrem geistlichen Beistand waren bei der Hinrichtung zugegen der Strafanstaltsobersparrer Klatt vom Unterjuchungsgefängnis und Strafanstaltspfarrer Tomberg aus Plönsensee. Als Arzt war hinzugezogen Strafanstaltsmedizinalrat Dr. Frommer. Ferner waren bei der Hinrichtung gemäß den Bestimmungen der Strafprozeßordnung zwölf unbescholtene Bürger anwesend. Auch die Verteidiger der zum Tode Verurteilten waren vorchriftsmäßig geladen worden.

Krankentransport von Graubünden nach London im Flugzeug. Am vergangenen Donnerstag hat der bekannte schweizerische Flieger Mittelholzer einen bemerkenswerten Krankentransport von Graubünden nach London

ausgeführt. Auf dem Flugplatz Em s bei Chur wurde ein schwerkranker junger Engländer, der von Davos im Kraftwagen eingetroffen war, in die Kabine eines dreimotorigen Fockers, der „Swissair“, gebettet. Nach einer kurzen Zwischenlandung in Dübendorf erreichte das Flugzeug in einem direkten Flug von genau viereinhalb Stunden das 880 Kilometer entfernte London. Der Kranke, der sich in Begleitung eines Arztes und einer Krankenschwester befand, überstand die Reise ausgezeichnet, die auf dem gewöhnlichen Weg mit Bahn und Schiff mehr als zwanzig Stunden erfordert haben würde.

Tod des Kardinals Ceretti. Kardinal Ceretti ist im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer Influenza gestorben. Der Kirchenfürst war eine der hervorragenden Persönlichkeiten der vatikanischen Diplomatie. Er war schon im Jahre 1897 kurz nach seiner Priesterweihe mit Arbeiten des Kardinalstaatssekretariats betraut und dann im diplomatischen Dienst nach Washington und Mexiko entsandt worden. Nach dem Krieg wurde er als Vertreter des Heiligen Stuhls nach Paris geschickt, wo er mit Erfolg für die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan tätig war.

Ein Verbrechen in Belgrad. Ein Verbrechen, das in der südslawischen Hauptstadt großes Aufsehen erregt hat, hat eine schnelle Aufklärung erfahren. Am 2. Mai war ein Kaufmann namens Stanowitsch spurlos verschwunden. Wie jetzt festgestellt worden ist, ist Stanowitsch, der 70 000 Dinar bei sich führte, von dem Inhaber eines kleinen Finanzinstituts, dem Kaufmann Markowitsch, in seine Wohnung gelockt worden, wo ihm dessen Freund Mikowitsch mit einer Axt den Schädel spaltete. Die Leiche hatten die beiden in eine Pfütze geworfen, wo sie von der Gendarmerie gefunden wurde. Markowitsch und Mikowitsch sind verhaftet und gefädigt.

Unfall des „Do. X“. Etwa 14 000 Menschen erwarteten am Dienstagmorgen in Pajja die Ankunft des Riesenflugbootes „Do. X“, das von Brien am Chiemsee kommend, um 15 Uhr hätte eintreffen sollen, jedoch erst um 18.24 Uhr erschien. Durch den Sturz eines Steuerkabels wurde bei der Wasserung die Seitensteuerung erheblich beschädigt. Es mußten Ersatzteile nach Passau geschickt und an Ort und Stelle die Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden. Mit der „Do. X“ war auch der Reichstatthalter von Bayern, General v. Epp, nach Passau gekommen.

Wasserstand des Rheins

am 10. Mai 1933.

Biebrich:	Pege:	1.43 m	gegen 1.42 m	gestern
Rain:	"	0.65	"	0.64
Gaub:	"	1.84	"	1.86
Röhl:	"	1.77	"	1.85

MOST

An der gleichen Stelle finden Sie von jetzt ab an jedem Freitag unsere Angebote. Achten Sie darauf! Wir haben Ihnen immer wieder neues zu sagen und zu empfehlen. Kennen Sie schon unsere ausgezeichneten 32 Pf. Schokoladen?

Langgasse 47 im Hotel „Schwarzer Bock“ und in Frankfurt: Kaiserstr. 21 nahe „Frankfurter Hof“.

THALIA Theater

Heute letzter Tag! Ein Tonfilmwerk, das zu den besten der deutschen Produktion zählt

Asta Nielsen in Unmögliche Liebe

mit Hans Rehmann, Ellen Schwannecke

Dieses Erlebnis zartester Erotik wird jedem unvergesslich bleiben.

Dazu das aktuelle Beiprogramm mit den Filmaufnahmen der Malfelern.

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.

Zahn-Praxis Hans Swidersky

Kirchgasse 74 neben dem Thalia-Theater

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne, beste Verarbeitung, einschließlich Platte, Klammern oder Sauger nur 22 Mk.

Goldkronen 20 Kar. 15 Mk.
Künstliche Zähne an Gaumenplatte 3 Mk.
Platingoldamalgamplomben 3 Mk.
Zahn- und Wurzelziehen . . . 1 Mk.
Gebißreparaturen rasch u. billig

Sommerprossen Werden unter Garantie durch Venus (Stärke D) beseitigt. 1.00, 2.75 Gegen Pickel, Mitesser, Stürze.

Drog. Siebert, Marktstr. 9
Christ. Tauber, Ecke Moritz- und Adolphstraße.

IMI

Nirgends Schmutz, nirgends Flecke, MI-Glanz in jeder Ecke!

ist der Wächter der Reinlichkeit — in der Speisekammer, im Badezimmer, in der Toilette, im ganzen Heim! Gerade weil ein gesundes Heim viel Reinigungsarbeit erfordert, brauchen Sie eine flinke, billige Kraft, ein Mädchen für alles!

zum Aufwischen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!
Vertreter: Rudolf Haas, Wiesbaden, Solmsstraße 26. Telefon 28601.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Vermietung Kilometer von 11 Pf. an. m. Fahrer, Dauerfahrer u. Reisende Sonderpreise. Müller, Drudenstraße 7, Vorderhaus 1.

Schreibmash.-Arbeiten in Vereinfachungen, sorgfält. Ausführung. Schreibstube, Karlsruh. 5 Tel. 23061.

Franz. engl. italien. und span. Korreip. u. Übersetz. zuverlässig und versch. Abz. zu erfragen unter W. 9442 an Annoncenkreis, Wiesbaden.

Aparte Damenhüte ar. Ausw. Umarbeiten. Fassonieren bill. Bendorff, Marktstr. 40, 1. Umarbeiten 1.50 Pf. von Strohhüten nach den neuesten Formen. Schide Modelle zur Ansicht. Blücherstr. 6, Wrb. 11.

Friseur Licht Hauskundschaft in allen Stadtteilen. Auch Maniküre. Off. unt. S. 645 an Taubl. Verlag.

Kosmetikerin dipl. Anni S. Wallach Webergasse 3, Tel. 24723 neb. Hotel Nassauer Hof.

Emil Hees

Große Bargstraße 16 Tel. 59331

Das Haus der gepflegten Weine!

1931er Wallhäuser Pastorenberg	1.75	1.60
1931er Gualgesheimer Johannsberg	1.50	1.65
1931er Kreuznaeher Kronenberg	1.95	1.80
1931er Erbacher Honigberg	1.70	
Orig.-Gew. Bibo		
1930er Hochheimer Berg	1.30	
Orig.-Gew. Geh. Kom.-Rat Aschrott		
1929er Hallgartener Geiersberg	1.65	
fig.-Abf. Vorehmigte Weingutsbesitzer		
1929er Erbacher Stelmorgen	1.90	
Orig.-Abf. Kohlhaas		
1931er Traubensüßmost naturrein und alkoholfrei	1.10	

Restloser Ausverkauf sämtlicher Damenschuhe zu so billigen Preisen wie nie zuvor!

Hirsch & Co.

Langgasse 37.

Gartentees und Gräbertees

liefert in verschiedenen Farben und Körnungen. Kohlen-Krämer, Wiesbaden, Adlerstraße 15/17. Telefon 26587.

Ermittlungen

in jeder Sache überall „KOSMOS“ gegr. 1908 Nikolastraße 10 Telefon 24180

+ Massage-Institut

i. alle Massagen (Bäder). Sonntags geöffnet. Henne u. d. Beel. Tannustraße 22, 1. Et.

+ Masseuse +

Köches, Telefon 22752. Reichstraße 5, 2.

Restaurant Uhrturm

Marktstraße 15 Tel. 28352

Heute, den 10. und morgen, den 11. Mai Spargel-Essen

Spargelgerichte von 1.— RM. an.

Tüncher- und Anstreicherarbeiten

bei billigt. gut. Ausf. Albrechtstr. 14. Tel. 20094.

Patente

D. R. G. M. und W. Z. erwirkt Pat.-u. Ziv.-Ing. A. Schwan Wiesbaden Michelsberg 7 Tel. 28420

ENTWÜRFE
KLISCHEES
ABGUSSE
MATERN

In bester Ausführung L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt Fernsprecher 59631

Post hat gute Gasherde

1931

Hochstättenstr. 2, Mauritiusstr. 12, Biebrich, Rathausstr. 23.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN

jeder Art in kürzester Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt Tagblatthaus / Fernspr. 59631

